

# Rieser Tageblatt



Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen beförderlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontos:  
Dresden 1330.  
Telegraph:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 202.

Montag, 29. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseramt- oder der Besondereinrichtungen — hat der Besizer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa

## Ankurbelung der Wirtschaft. Die große Rede des Reichskanzlers in Münster. 2 Milliarden für Arbeitsbeschaffung. Steuerliche Erleichterungen.

### Die Pläne der Reichsregierung

Münster, 29. August.

Auf der Tagung des Westfälischen Bauernvereins in Münster hielt Reichskanzler von Papen seine mit großer Spannung erwartete Rede, in der zum ersten Mal die Defensivität von dem Inhalt des langberatenen Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung erfuhr. Nach der eingangs abgegebenen Erklärung, daß die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung sich nicht auf wirtschaftliche oder politische Ein-zelarbeiten beschränke, sondern daß die Regierung für einen Neuaufbau des deutschen Staates den Grund legen wolle, behandelte der Kanzler

#### Die Urteile von Ohlau und Beuthen

Den Urteilen in Ohlau und Beuthen sei von Rechts und von Links ein Sturm gegen die gleichmäßige Handhabung des Rechts gefolgt. Beide Seiten verlangten, den politischen Gegner außerhalb der Volksgemeinschaft und außerhalb des Rechts zu stellen. Im politischen Kampf sollten Totschlag und Rache erlaubt, der Gegner vogelfrei sein. Objektivität gelte als Schimpf. Solcher Verwilderung der politischen Moral entgegenzutreten, ist die Pflicht der Staatsgewalt. Er kenne kein Recht, das nur Kampfmittel einer Klasse oder einer Partei ist. Es sei die Tradition Preußens von seinen Königen her, daß nur der zur Führung der Nation zugelassen werden kann, der sich freiwillig in ihre Gesetze einordne.

Diese Regierung habe vom ersten Tage an das Ziel verfolgt, der großen vaterländischen Freiheitsbewegung, deren historisches Verdienst um Deutschland jeder anerkennen müsse, den Weg zur positiven Mitarbeit am Neubau des Reiches vorzubereiten. Er könne nicht glauben, daß diese deutsche Freiheitsbewegung sich auf die Dauer in bewußten scharfen Gegensatz zu den Zielen einer Regierung stellen wird, deren Gedanken nur und ausschließlich auf Deutschlands Zukunft gerichtet sind. Sollte der Hader deutschen Blutes, der uns in den entscheidenden Stunden der Geschichte schon so oft um den Aufstieg und die Sammlung der Nation betrogen hat, auch heute stärker sein als unser Wille zu einer gemeinsamen nationalen Sammlung? Wenn man die Stimmen hört, die anlässlich der Urteile in Ohlau und Beuthen sich erhoben, müßte man es fast glauben.

#### Zu den Ansprüchen Hitlers

auf die Staatsführung erklärte der Kanzler, daß er dem Führer der NSDAP nicht das Recht ansehe, die seinen Forderungen folgende Minderheit allein als die deutsche Nation anzusehen und alle übrigen Volksgenossen als Fremdwild zu behandeln. Wenn ich heute gegen Hitler und für den Rechtsstaat, für die Volksgemeinschaft und für eine autoritative Staatsführung einträte, so verfolge ich und nicht er, das Ziel, das Millionen seiner Anhänger im Kampfe gegen die Parteiherrschaft, gegen Willkür und Ungerechtigkeit jahrelang mit heiligem Herzen herbeigesehnt haben. Diese Regierung hat vom ersten Tage an das Ziel verfolgt, der großen vaterländischen Freiheitsbewegung, deren historisches Verdienst um Deutschland jedermann anerkennen muß, den Weg zur positiven Mitarbeit am Neubau des Reiches vorzubereiten. Ich kann nicht glauben, daß diese deutsche Freiheitsbewegung sich auf die Dauer in bewußten scharfen Gegensatz zu den Zielen einer Regierung stellen wird, deren Gedanken nur und ausschließlich auf Deutschlands Zukunft gerichtet sind. Soll der Hader deutschen Blutes, der uns in den entscheidenden Stunden der Geschichte schon so oft um den Aufstieg und die Sammlung der Nation betrogen hat, auch heute stärker sein als unser Wille zu einer gemeinsamen nationalen Sammlung? Wenn man die Stimmen hört, die anlässlich der Urteile in Ohlau und Beuthen sich erhoben, müßte man es fast glauben. Ich greife der Entscheidung über das Schicksal der fünf zum Tode Verurteilten nicht vor. Die Preussische Staatsregierung wird sie, unbeeinträchtigt von politischen Anwürfen, nach den Grundätzen der Gerechtigkeit treffen. Aber ich sage zugleich: Die Anerkennung des gleichen Rechts, das für alle deutschen Staatsbürger gilt, werde ich nötigenfalls erzwingen. (Beifall.) Ich bin fest entschlossen, die schwebende Waage des Bürgerkriegs auszubalancieren und den Zustand politischer Unruhe und politischer Gewalttaten zu beenden, die heute noch ein so großes Hindernis für die positive Arbeit sind, in der die eigentliche Aufgabe der Regierung besteht. (Beifall, anhaltender Beifall.)

Bei der Behandlung der praktischen Tagesfragen ging der Kanzler zunächst auf die

#### Rot der Landwirtschaft

ein. Er erklärte, daß die Landwirtschaft sich nicht allein von der Solette beleben lasse.

#### Die Regierung lehne den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie ab.

Aber die Grundlagen der Ernährung müßten im Innere lande sichergestellt sein. Die Reichsregierung bekenne sich grundsätzlich zu der Notwendigkeit einer weiteren maßvollen Regelung der Einfuhr und sie habe dahingehende Beschlüsse bereits gefaßt.

Für die Zwangslage, aus der heraus diese Maßnahmen ergriffen werden müßten, werden Inland und Ausland Verständnis haben. Wenn die Deflation nicht beendet werden könne, so seien weitere Verluste des privaten Unternehmertums und der öffentlichen Wirtschaft nicht mehr aufzuhalten. Wir müßten deshalb den Versuch machen, das Steuer grund-sätzlich herumzuwerfen.

Wenn der Grund zum Aufbau der Wirtschaft gelegt werden solle, so dürfe die Währung nicht gefährdet werden. Alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft lehne die Regierung ab. Die Regierung werde darüber wachen, daß die persönl-liche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt werde. Wo der Staat in den letzten Jahren Anteile an bisher privaten Betrieben übernommen habe, werde er dafür sorgen, daß klare Verhältnisse geschaffen werden und daß der Allgemeinheit hier nicht nur die Lasten, sondern auch die Früchte der Arbeit zufallen. Für diese Unternehmungen werde daher eine besondere staatliche Beaufsichtigung zur Wahrung der staatlichen Interessen eingeführt.

Der Reichskanzler legte dann den Plan dar, den die Regierung in den nächsten Tagen dem Reichspräsidenten vor-liegen wird.

Deutschlands zentrales Problem sei die Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung lasse selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen. Ingesamt seien für diese Zwecke bereits 135 Millionen RM bereitgestellt. Es seien

#### weitere Hofflandmaßnahmen

auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Siedlung, der vor-sädtlichen Kleinsiedlung, des Wohnungsbaus und der Haus-reparaturen in Aussicht genommen. Dennoch sei sich die Regierung vollkommen klar darüber, daß es niemals gelingen werde, auf diesem Wege alle in das wünschenswerte Aus-maß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen.

Die Regierung sei entschlossen, in großem Rahmen den Versuch zu machen, durch eine

#### Belebung der Privatwirtschaft

zur Neueinstellung von Arbeitskräften und zur Verminde-rung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen. Es habe sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Hofflandsarbel-ten aufgestaut, der in die Milliarden gehe. Es müsse der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhalte, um dieses Verfallnis nachzuholen. Der Einsatz müsse genügend groß gemacht werden, damit die beabsichtigte Wirkung ein-trete. Er werde sich auf eine Summe von mehr als zwei Milliarden Reichsmark belaufen, und zwar über die Summe hinaus, die für Hofflandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung aus-geworfen sind.

Die Verhandlungen über die Durchführung dieses Pro-gramms in einzelnen und seine Finanzierung seien schon weit fortgeschritten. Insbesondere habe auch die Reichs-bank ihre Mitwirkung zugesagt, wobei es sich von, von der Seite der Geldbeschaffung gesehen, nicht um eine Belastung etwa der Notenbank mit großen Beträgen, sondern im we-sentlichen um die Heranziehung der in der Wirtschaft ohnehin vorhandenen, zur Zeit nicht für die Arbeit ausgenutzten Liquidität auf dem hierfür schon jetzt gegebenen Wege han-dele. Der Gedanke, diesen Betrag etwa über eine Zwangs-anleihe zu finanzieren, sei abgelehnt worden. Beiträge in solcher Höhe würde die deutsche Wirtschaft, auch wenn die Zahlung über eine längere Zeit verteilt wäre, einfach nicht aufbringen können.

#### Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen

Es sollten vielmehr für Teile besonders produktions-hemmender Steuern, wie der Umsatzsteuer, der Realsteuer, der Gewerbesteuer und der Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und be-zahlt werden. Steueranrechnungsscheine gegeben werden. auf

die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichsteuern mit Ausnahme der Einkommenssteuer bezahlt werden können. Es werde sich um einen Betrag von etwa 1500 Millio-nen RM handeln. Diese Scheine würden den Charakter eines Darlehens des einzelnen Pflichtigen an das Reich erhalten. Ihre Ausstattung werde es ermöglichen, sie sofort als Kredi-tmittel zu benutzen.

Sie werden daher eine Unterlage für die Hereinnahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Aufträge für den aufgestauten Erhaltungsbedarf sein und dadurch die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess einzufügen.

Darüber hinaus wolle die Reichsregierung einen Be-trag von weiteren 700 Millionen RM in Steueranrechnungs-scheinen für solche Unternehmungen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher be-schäftigten. Für jeden Neueingestellten soll aufs Jahr ge-rechnet ein Betrag von 400 RM in Scheinen gegeben werden. Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1,75 Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können.

Würde dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtstreibenden Erfolg bedeuten. Diese Maßnahmen würden aber nur dann die Wirtschaft sofort in Gang brin-gen, wenn das Problem auch von der Seite der Arbeit angepaßt werde. Es werde deshalb den Arbeitgebern gleich-zeitig ein Anreiz zur Streckung der Arbeit durch Verteilung auf möglichst viele Arbeiter gegeben. Dieser Anreiz werde nur auf dem Gebiet der Entlohnung liegen können.

Der Reichskanzler kündigte weiter an, daß man den Arbeitgeber ermächtigen werde, wenn er mehr Arbeitskräfte einstelle, den Tariflohn in gewissem Umfange zu unter-schreiten. Die Reichsregierung beabsichtige, das Tarif-recht und das Schlichtungsverfahren in seinem wesentlichen Inhalte aufrechtzuerhalten, für Sonderfälle aber im Verord-nungswege Änderungen vorzunehmen. Alle diese Maßnah-men würden zunächst auf zwölf Monate befristet.

Der Kanzler erklärte ferner, daß er im Reichstag eine poli-tische Programmrede halten werde. Er verteidigte die Zusammenlegung von Landkreisen und die Aufhebung von sechzig Amtsgerichten in Preußen und kündigte weitere Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzreform und der Selbstverwaltungreform an. Um die Lage des akademischen Nachwuchses zu lindern, plane die Reichsregierung zunächst die Zwischenschaltung eines praktischen Jahres zwischen höherer Schule und Hochschule.

Dem Neubau auf allen Gebieten wird die Arbeit der nächsten Monate gewidmet sein. Sie kann nur geleistet werden durch eine autoritäre unabhängige Regierung. Aus dieser Überzeugung heraus halte ich es für meine Pflicht, Störungen dieses Werkes durch die Einflüsse der Parteien abzuwehren. Große Aufgaben im Dienste der Nation können nur von dem gelöst werden, der sich dem ganzen Volk und nicht nur einer Partei oder Klasse dienbar glaubt. Der Grundsatz der Reichsverfassung, „die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, kann nicht bedeuten, daß diese Staatsgewalt dem tatsächlichen Spiel der Parteien im Parlament ausgeliefert werden soll. Und wenn heute von einer Koalition zwi-schen Zentrum und NSDAP gesprochen wird, an die ich nicht glauben kann, weil sie dem ganzen antiparlamentari-schen Bekenntnis der Nationalsozialisten widerspricht, so wäre der geheime Grundgedanke solcher Koalition doch nur der, daß die eine Partei die andere zu vernichten wünscht. Ich frage, ob die Not des deutschen Volkes in diesen Stun-den wirklich noch ein solches Nullspiel erträgt? Auf der anderen Seite denken wir nicht an eine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform. Die Verfassung selbst hat in der In-stitution des Reichspräsidenten dem Spiele der Parteien gegenüber den ruhenden Pol geschaffen.

Unser Glaube an die Zukunft der Nation ist so uner-schütterlich wie der jener Millionen, die einst auf den Schlachtfeldern für sie gekämpft haben.

Und deshalb rufe ich heute dem Lande zu: „Deut! nur an Deutschland.“ (Starker anhaltender Beifall.)

Nach der Kanzlerrede stattete Präsident Dietmann den Dank der Tagungsteilnehmer in bewegten Worten an den Reichskanzler ab, worauf ein dreifaches Hoch auf das deut-sche Vaterland folgte. Danach wurde das Deutschlandlied gesungen.

Anschließend begab sich der Kanzler unter förmlichen Hochrufen in das benachbarte Stadttheater, um auch an die dort Versammelten eine kurze Ansprache zu richten. Er







# Feuerwehr-Verbandsstag des Großenhainer Bezirksverbandes.

**Zeithain-Lager.** Achtzehn Wehren mit 8 Musikkapellen vereinigte bei prächtigem Sommerwetter der achtzigste Sonntag in unserem Lager Zeithain unter überaus reger Beteiligung von jung und alt. Den Auftakt zu diesem Verbandstag bildete eine Prüfung unserer hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter ihrem geschäftigen Brandmeister Herrn Golbs. Als Gäste waren erschienen Herr Amtshauptmann v. Jesschwitz, Großenhain, Herr Gutsvorsteher Härtel, Zeithain-Lager, Herr Branddirektor Dostler, Radeburg, als Kreisvertreter, Herr Verbandsvorsitzender Branddirektor Rische, Großenhain, Herr Standortältester Oberleutnant Weiß, Zeithain, und Herr Leiter der Munitionskassette Zeithain-Lager, Vertreter des Reichsfeuerwehrverbandes, Herr Stadtrat Matthäus, Niesha.

Punkt 10 Uhr erschienen unter forschendem Marschweisen die teilnehmenden Wehren auf dem Übungsplatz. Unter dem Kommando des Herrn Brandmeisters Golbs legte unsere freiwillige Feuerwehr glänzendes Zeugnis ab von ihrem Können im Fuß- und Gerätedienst. Gegen Mittag fand ein „Sturmangriff“ statt auf die „neue Kaserne“, welche als Brandobjekt galt und der vorbildlich in allen seinen Phasen ausgeführt wurde. Den Schluss bildete die Lösung eines zwischen Zeithain-Lager und Niesha angelegten Waldbrandes, bei welchem der neuere Lösungsapparat „Silva“ verwendet wurde, der unter der sach- und fachkundigen Leitung und Leitung unserer Wehr Großenhain lieferte. Nach Anhören Sachverständiger galt die Prüfung unserer Wehrleute als hervorragend gut und aus-gezeichnet befanden, und Lager Zeithain kann stolz sein auf solch Zeugnis und seine Träger.

Nach der Übung, die unter dem Sonnenbrand, „der dem Manne die Wangen bräunt“, stattfand, galt es natürlich, sich zu stärken. Was durch einen Frühkaffee im Rastehaus links bei frohlichem „Frühkaffeekonzert“ getan wurde. Hier fand auch die Führer- und Aus-führung statt.

2 Uhr nachm. war Stellen zum Umsug auf dem Platz vor dem „Heidekrug“. Unter Mitwirkung obgenannter drei Musikkapellen marschierten die Wehren durch die geschmückten Straßen unseres Lagers. Man sah harte Handspunden der Wehrleute Blumen, und so manchen alten Haubeger der Feuerwehr konnte man „gedrückt von der Last der Jahre“, dennoch stramm im Festzuge mitmarschieren sehen.

Im Casino löste sich dieser auf, wo auch die Hauptversammlung stattfand, deren Teilnehmer Herr Verbandsvorsitzender Rische, Großenhain, begrüßte. Außer ihm hielten Herr Amtshauptmann v. Jesschwitz, Herr Branddirektor Dostler, Herr Gutsvorsteher Härtel und Herr Brandmeister Golbs Ansprachen, in denen die legendreichen Wirken der Wehren und speziell der Zeithainer gedacht wurde. Herr Brandmeister Golbs hob besonders hervor, daß Herr Standortältester Oberleutnant Weiß geradezu Vorbildliches geschaffen habe an Geräten, Einrichtungen, Bestimmungen etc. auf dem Gebiete des Löschwesens in der ihm unterstehenden Munitionskassette.

Nach der Hauptversammlung konzertierte im Park des Casinos unsere Feuerwehrkapelle unter ihrem Musikmeister Böbler. Der Abend vereinigte bei einem Balle nochmals die Kameraden der verschiedenen Wehren und viele Gönner und Freunde derselben. Unsere hiesige Ortspolizei, die das erste Mal in ihrer neuen, graublauen Gendarmerieuniform mit Tschako erschien, hatte alle Hände voll zu tun, um den außerordentlich regen Verkehr in unserem idyllisch gelegenen, schmucken Lager zu bewältigen, und dank ihrer Umsicht waren auch keinerlei Unfälle u. dergl. zu vermeiden.

Alles in allem verlief der Verbandstag zur größten Zufriedenheit der Teilnehmer, sowie der Prüfungskommission, und hat ein ehrenvolles Zeugnis erbracht der Arbeit, der Eifer, unermüdeten Strebens unserer freiwilligen Feuerwehr gegeben. **Rehler.**

**Dresden.** Den Verletzungen erliegen. Die gemeldet, war am Donnerstagabend auf dem Dresdener Hauptbahnhof der 57 Jahre alte Ladefahrer Max Pflug von einer Rangiergruppe überfahren worden. Dem Bedauernswerten waren beide Unterschenkel abgefahren worden. Er ist inzwischen im Friedrichshäuser Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegen.

**Dresden.** „Zum Essen und Trinken“. Am 1. September wird in Dresden im Rahmen des hiesigen Ausstellungsbilanz des Deutschen Hygiene-Museums „Wir helfen aufbauen“ die 3. Sommerkaffe unter dem Motto „Zum Essen und Trinken“ eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier steht ein Vortrag des Direktors der Universität Leipzig, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Falke über das Thema „Kann Deutschland sich selbst ernähren?“. Die neue Ausstellung gibt in mehreren Gruppen einen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche und hygienische Seite der Nahrungsmittelherstellung und Nahrungsmittelversorgung. Es sollen ferner wie in den beiden vorangehenden Ausstellungen Führungen, Schnellkurse usw. abgehalten werden.

**Dresden.** Hohes Alter. Der in Dresden lebende Hof. preuß. Generalleutnant a. D. Max v. Brodem konnte am Sonntag seinen 85. Geburtstag feiern. Er hat an den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 als Kommandeur von Kavalleriebrigaden teilgenommen.

**Dresden.** In der Schreberparkanlage verbrannt. Am Sonntag früh brannte ein Wochenendhäuschen in einem Schreberpark in Cottastraße bei Dresden nieder. Als die Freiwillige Feuerwehr an der Brandstätte erschien, fand sie den Besitzer der Laube, den 63-jährigen Händler Robert Wost aus Dresden mit schweren Brandwunden tot auf. Die Entdeckungsurkunde konnte noch nicht ermittelt werden.

**Freital.** Es waren keine Schiffe. Durch einen Teil der sächsischen Presse ging die Meldung, daß in der Nacht zum Freitag in Freital-Buyal aus einem fahrenden Lastkraftwagenzug mehrere Schiffe abgehoben worden seien. Wie uns hierzu von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Meldung in vollem Umfang unrichtig. Allem Anschein nach sind an dem betreffenden Kraftwagen eine Reihe von Fehlbindungen entstanden, die ein Inallartiges Geräusch verursachen. Jedenfalls liegt keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß aus dem Wagen Schiffe abgehoben worden sind.

**Freiberg.** Aus dem Leben geschieden. In der Nacht zum Sonnabend wurden in der Nähe des Wühlteiches bei Freiberg mehrere Schiffe geholt. Die benachrichtigte Polizei fand an dem Teich einen 24 Jahre alten in Freiberg wohnhaften Mann mit einer Schußwunde in der Herzgegend tot auf. Da der Verdacht eines Verbrechens nicht ausgeschlossen erschien, nahm die Kriminalabteilung sofort die Ermittlungen auf. Nach dem Ergebnis derselben mußte jedoch angenommen werden, daß sich der Mann selbst erschossen hat. Die von ihm benützte Waffe konnte nicht gefunden werden.

**Langenbrennertal.** Eine Mörderin. Am 25. August benannte die frühere Mörderin und Schwermörderin Frau Anna Maria Hering die Felle ihres 90. Geburtstages. Die Frau erkrankte nach einer körperlichen und geistlichen Kränkung. Bei der Schwerkrafterkrankung im März 1927 war Frau Hering in ihrer Mühle von dem Wassermaschinen-einwickleren worden, konnte jedoch durch ihren Sohn aus dem einkerkerten Gebäude gerettet werden.

**Bautzen.** Vom freiwilligen Arbeitsdienst. In der vergangenen Woche wurde in Gumnitz ein Arbeitsdienstlager des Stahlwerks eröffnet. Es wurden zunächst dreißig Mann einstellt. Das Kommando soll jedoch im Laufe der nächsten Tage auf etwa 60 Mann erhöht werden. Die von dem Arbeitslager auszuführenden Arbeiten erstrecken sich auf Meliorationen, Anleagung von Gräben usw.

**Weißdorf.** Rausenplage. In der hiesigen Gegend werden in diesem Jahre Mägen von Rausen des Kohlweisslings sehr stark. Die gefährlichen Rausen begannen sich nicht damit, Wägen usw. schlauweizen, sondern frießen auch an Häuserwänden und Mauern herum und kommen selbst in die Wohnungen herein. Der durch Rausenfraß angerichtete Schaden ist beträchtlich.

**Schiergiswalde.** Die Wundsdorfer Sammelfrau. Der einmal durch Schiergiswalde gekommen ist, dem fand nach die originellen handgeknüpften bunten Beameister aufgefassen, die man an den Straßenkreuzungen aufgestellt hat. Jetzt hat der Gebirgsverein einen neuen beration Begleiter angebracht, und zwar in Gestalt der „Wundsdorfer Sammelfrau“. Er steht am Bahnhof hinter dem Hüttenwerksgebäude und zeigt den Weg nach Weißa. Auch dieses Stück ist ein Ereignis heimlicher Solchschneezunk.

**Murzen.** Freiwilliger Arbeitsdienst junger Mädchen. Der Rat der Stadt stimmte in seiner letzten Sitzung dem Plan des Arbeitsamtes zu, junge Mädchen im freiwilligen Arbeitsdienst mit Wägen und Blättern für die Arbeitsdienstinhaber zu beschäftigen. Als Arbeitsstätte soll eine Waldfläche im Stadtpark zur Verfügung gestellt werden. Als Unterstufstätte ist die Jugendbergs in Aussicht genommen.

**Leipzig.** Mutter tödtet sich mit Kind vom Auto überfahren. Eine in den Motiven nicht geklärte Schreckstat spielte sich am Sonntagabend auf den Lindenpflanzungen zwischen der Station Modau und der Straßensperre ab. Eine junge Frau warf sich dort mit ihrem kleinen Kind vor einen Zug, der beiden den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Kinderwagen wurde auf dem Nebengleis gefunden.

**Bad Lausitz.** Der Brennerleutbekter Schilling (Meinhardt) war kürzlich damit beschäftigt, ausgelegte Fallen auf einen Wagen zu laden. Während läßt sich in dem umgehängten Jagdgewehr ein Schuß, und eine volle Schrotladung ging Schilling in den linken Oberarm. Er mußte dem Krankenhaus angeführt werden.

**Gömnitz.** Sedan- und Tannenberger in Gömnitz. Die Vereinten Gömnitzer Militärvereine und die Bezirksgruppe Gömnitz des Sächsischen Feldkameradenbundes veranstalteten am Sonntag mittag auf dem Theaterplatz eine machtvolle Sedan- und Tannenbergerfeier. Nachdem die Kapelle des Sedan-Marsch gespielt hatte, schritt Bundespräsident Generaloberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Hopf (Dresden) die Fronten ab. Dann begrüßte der Bezirksvorsitzende Clausnitzer die Kameraden, wobei er besonders die Vertreter des Deutschen Offiziersbundes, des Nationalverbandes deutscher Offiziere und Vertreter der sächsischen Behörden begrüßte. Er kennzeichnete kurz die Bedeutung der beiden Tage von Sedan und Tannenbergs. Sodann ergriff Oberlehrer Eberhard das Wort zu einer tief in die Schicksalsfragen des deutschen Volkes hineinleuchtenden Rede, worauf die Versammlung spontan das Deutschlandlied anstimmte, in das die vielstimmige Menschengruppe, die den weiten Platz umräumte, begeistert einstimmte. Ein Verbeimarsch der Verbände an Bundespräsident Hopf bildete den Abschluß der Kundgebung.

**Gömnitz.** Ein unangenehmes Reiseerlebnis. Bei der Rückreise durch Berlin hatte eine Dame aus Gömnitz ein recht unangenehmes Reiseerlebnis. Während eines Telefonats im Postamt am Bahnhof Zoo hatte sie ihren Handkoffer neben sich. Als sie sich umdrehte, war der Koffer verschwunden. Er enthielt Geldstücken, Armbänder und Ringe im Gesamtwert von 12000 RM. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.



Dies ist das Zeichen, unter dem der **Großenhainer Bezirksverband** zu seiner Hundertjahrfeier im September einlädt. Alle amtlichen Befestimmungen, Briefe, Traktaten, Bücher usw. des **Großenhainer Bezirksverbandes** tragen dieses Zeichen, das von dem Leipziger Künstler Wolfgang Bender entworfen ist. Das Zeichen hat auch als **Tagungsabzeichen** Verwendung gefunden und ist als solches in den **Blatt-** und **Zeitungskarten** für ein **Seingel** zu erwerben.

**Gartha.** Stenographentagung. Am 1. September bezieht der **Mitteleuropäische Stenographenverband**, der zwölf Vereine mit rund 1200 Mitgliedern umfaßt, die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Aus Anlaß der Jubelfeier sind neben stenographischen Wettbewerben mehrere Festveranstaltungen vorgesehen. Für die Tagung hat Bürgermeister Dr. Grunewald-Gartha den Ehrenvorsitz übernommen.

**Remtau.** Bahnhofräuber. In die Stationskasse des hiesigen Bahnhofs drang in der Nacht zum Sonnabend ein maskierter Räuber ein und bedrohte den diensttuenden Kriegsbefehlshaber mit einem Revolver. Der Beamte setzte sich mit einem Schmelz zur Wehr. Ein von dem Räuber abgegebener Schuß ging fehl. Er ergriff hierauf die Flucht und konnte unerkannt entkommen.

**Weißeritz.** In der Nacht zum Sonnabend wurde der Bahnhof Weiseritz von Einbrechern heimlich gesücht. Sie durchwühlten mehrere Schränke, erbeuteten jedoch nur einen kleinen Betrag Wechselgeld. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

**Wildenthal.** 200 Rentner Getreide verbrannt. Bei einem Getreidebrand wurden hier das Wohnhaus und die Scheune des Landwirten Hugo Lanterbach vernichtet. Zwei Familien wurden abgedrückt, und 200 Rentner Getreide fielen dem Feuer zum Opfer.

**Milken-St. Nikola.** Eine 13-jährige Lebensretterin. Am 2. Juni ds. Jrs. hatte die 13-jähr. Schulmädchen Ulrike Reich die 3-jährige Blotette Rübner, die in den Dorfbach gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Kreisbauernschaft Gömnitz hat für die Heldin das Schulmädchen Reich ihre Anerkennung ausgedrückt.

**Erfordia.** Bodenloser Leidtsinn. Bei dem Versuch, die Fliegen im Stalle mit Spiritus zu verbrennen, hat sich im benachbarten Colsch die Frau des Schmiedemeisters Krommer schwer verbrannt. Die Frau hat am Oberarm, am Oberkörper und an der Brust Verletzungen davongetragen. Auch der zu Hilfe eilende Ehemann erlitt an den Händen schwere Wunden. Selbst drei Kühe, die im Stall untergebracht waren, trugen leichte Verbrennungen davon. Das Feuer konnte gelöscht werden.

**Glauchau.** Der Mörder von Remse ermittelt. Den Bemühungen der Gendarmerie Remse und des Kriminalpolizei-Glauchau ist es gelungen, als Mörder der 14-jährigen Arbeiterin Dora Bauch in Remse den 24 Jahre alten in Scheidung lebenden Zimmermann Albert Kluge aus Glauchau und dessen 22 Jahre alten Bruder, den Tischler Kurt Kluge aus Remse, zu ermitteln und festzunehmen. Nach hartnäckigem Zeugnissen legten beide ein Geständnis ab. Haupttäter ist Albert Kluge. Er verführte seit Monaten mit der Bauch und kam als Vater für das zu erwartende Kind in Frage. Deshalb sah er den Entschluß, die Bauch zu beseitigen. Er offenbarte sich seinem Bruder Kurt, der ihm für 300 RM Abfindung Mitwirkung bei der geplanten Tat zusicherte. Albert Kluge traf sich am Dienstag mit der Bauch und führte eine Auseinandersetzung herbei, wobei er in Abrede stellte, daß er der Vater des zu erwartenden Kindes sei. Danach schlang er plötzlich einen Strick um den Hals des Mädchens und erzwang es. Der in der Nähe wartende Bruder wurde durch einen Pfiff herbeigerufen und beide schloffen die noch Röhrende an die Mühle, wo sie am nächsten Morgen tot aufgefunden wurde. Die Verhafteten wurden dem Juidauer Gericht zugeführt.

**Glauchau.** Freiwilliger Arbeitsdienst. Im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes werden jetzt auch in Glauchau mehrere Arbeiten in Angriff genommen. Vor allem handelt es sich um Beseitigung umfangreicher Überschwemmungen an der Mühle, sowie um verschiedene Blauenerarbeiten und andere Erdarbeiten, die sämtlich als volkswirtschaftlich wichtig zu bewerten sind. Das verläufige Programm steht die Beschäftigung von 176 Arbeitsfreiwilligen an 4842 Tagewerten vor.

**Blauen.** Neuartige Werbung des Blauen Stadttheaters. Da zur Sicherung des Fortbestandes des hiesigen Stadttheaters mindestens 1600 Abonnenten vorhanden sein müssen, bisher aber noch nicht 1000 gemonnen werden konnten, schreibt jetzt das Stadttheater zu einer neuartigen Werbemethode, nämlich der fokenlosen Verlosung von Anrechtspulgen. Nach der Unterdung sollen, sobald die Zahl von 1200 Stammmitgliedern erreicht ist, 20 Stammlose zur Hälfte des Anrechtspreises und 10 fokenlose Stammlose ausgelost werden. Bei 1400 Stammmitgliedern erhöhen sich die Zahlen für die Verlosung auf 30 bzw. 15 und bei

1600 Abonnements auf 40 halbe und 20 volle Freiabonnements.

**Blauen.** Endlich einmal ein Schmierlack erwischte. In einer der letzten Nächte hatte eine sogenannte Schmierkolonne einige Herrenwagen und Bürgerwagen mit Anstrichen bemalt, die unter anderem zum Streik aufforderten. Dabei wurde die Kolonne von einer Vollweilke überfallen. Während zwei der jungen Leute die Flucht ergriffen konnten, ist es den Beamten gelungen, einen 20 Jahre alten Burden aus der Ortsteilstadt festzunehmen.

**Belgern.** Der Bankzusammenbruch. Als kurz vor Weihnachten im Jahre 1920 in Belgern Gerüchte in Umlauf traten, wonach in der Leitung des Bankvereins zu Belgern nicht mehr alles stimmen sollte, glaubte noch keines der Genossenschaftsmitglieder dieses Spar- und Kreditunternehmens, daß man tatsächlich vor der Ausübung eines Skandals stehen würde, wie er bisher in unserem heimatischen Gebiet wohl beispiellos dastand. Bei einer Kassenrevision durch den Bankvorstand und Aufsichtsrat erwiderte man einen Fehlbetrag von rund 30000 Mark. Diese Feststellung verurteilte umso mehr großes Kopfweh, als man es in der Person des Kassierers mit einem der angesehensten Bürger der Stadt zu tun hatte, der bereits seit dem Jahre 1896 zuerst als Kontrollleur und dann als Kassierer beim Bankverein tätig war und durch dessen Hände der ganze Geschäftsbetrieb dieses auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Unternehmens lief. Diese unerwartete Enttarnung mußte in einer wirtschaftlich sehr bewegten Zeit den Ruin dieses kleinstädtischen Bankgeschäfts bedeuten. Und in der Tat löste die Ausdeckung der Verfehlung des Kassierers eine Katastrophe aus, in die annähernd ein Drittel der Einwohner Belgerns verwickelt wurde. Denn etwa 300 Bankwerkbetriebe, Kleinbauern, abgebaute Angestellte und ausgesetzte Arbeitslose, die dem Bankverein als Genossenschaftsmitglieder angehörten, hatten für den angezeichneten Schaden auszukommen. Das bedeutete für zahlreiche kleine Existenzen ebenfalls den Ruin. Zahlreiche Klagen mußten eingereicht und in deren Verlauf die Zwangsversteigerung durchgeleitet werden. So verzerrt für manche der Einwohner Belgerns das seltsame Verhängnis, das er sich in harter Arbeit und bei einfacher Lebenshaltung erlitten hatte. Not, unglückliche Not, hatte der überrückende Zusammenbruch eines durch Jahrzehnte bewährten Bankunternehmens über einen großen Teil der Bürgerlichkeit Belgerns gebracht. Unter der Unklare waren Unterdrückung hatte sich am Freitag der betrübteste Kassierer, der jetzt in Ansdal als Steuerberater tätige Kassierer H. vor dem Vorgauer Schöffengericht zu verantworten. Hier wurden die ganzen Zusammenhänge rekonstruiert. Der Angeklagte gab zu, aus der Kasse des Bankvereins Geld nach Belieben für eigene Zwecke entnommen zu haben; er habe der Kasse als Ausgleich jedoch wieder für ihn eingehende Beträge zugeleitet. Der Angeklagte behauptete jedoch — und das ist das Unabwendbare dabei — kein eigenes Konto; und trotzdem konnte er dem Vorstand, Aufsichtsrat und den Kassierern jahrelang keine unverantwortliche Wirtschaft verzeichnen. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 146 des Genossenschaftsgesetzes zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

**Bad Klingenthal.** In den Tod getaunt. Ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich bei einem Freizeitanen. Ein an dem Wettbewerb teilnehmender Wipfelsteiger, der vor 30 Jahren seine Frau hier beim Tanzen kennen gelernt hatte und nun mit ihr an dem Freizeitanen für „Ältere Herrschaften“ teilnahm, hatte die Freizeitanen den ersten Preis zu erhalten. Als er ihn entgegenzunehmen wollte, fiel er plötzlich tot um.

## Wieder zwei schwere Kletter-Unfälle in der Sächsischen Schweiz.

Berliner Direktor tödlich verunglückt.

**Rathen (Sächs. Schweiz).** Am Sonntag ereigneten sich im Rathener Klettergebiet wiederum zwei schwere Berg-Unfälle, von denen einer einen tödlichen Ausgang nahm. Am Vormittag war sich bei einem Abstieg am Kleinen Wehlhorn ein junger Bergsteiger schwere Verletzungen zu, die seine Heberführung in das Königsteiner Krankenhaus notwendig machten.

In einem tödlichen Unfall kam es am gleichen Festtag gegen 18 Uhr an der sogenannten **RB-Kante**. Eine Partie Berliner Bergsteiger wollte den Kleinen Wehlhorn über diese Kante ersteigen. Der Führer hatte den schwierigen Teil bereits hinter sich gebracht. Er sollte einen 34-jährigen verheirateten Direktor und Mitinhaber der Berliner Milchfirma Wölle als Dritten der Kletterpartie am Seile nach. An der fast senkrechten Wand rutschte Wölle aus und landete mit den Armen nach oben, wodurch er aus der locker stehenden Schlinge herausrutschte und etwa 40 Meter tief in den Wehlhorn hinabfiel. Er trug schwere Schädelverletzungen davon, durch die der Tod auf der Stelle eingetreten sein dürfte.



## Ausflug der Goethe-Feier.

Frankfurt a. M., 20. August.

### Eine Rede des Reichsinnenministers

Die Goethewoche und mit ihr die Feier des Goethejahres klingen in einer Veranstaltung in der Paulskirche aus. Reichsregierung, mehrere Länderregierungen, Universtität, Künstler und Wirtschaft waren durch prominente Mitglieder vertreten. Reichsinnenminister Frhr. von Gapsl hielt eine Rede, in der er ausführte:

„Meine Pflicht in dieser Stunde scheint mir ein offenes Bekenntnis der Reichsregierung zu Goethe abzulegen. Wir sind uns klar darüber, daß die Kultur eines Volkes nicht durch amtliche Maßnahmen erweckt, geleitet und zu bestimmten Stufen gebracht werden kann. Sie beruht auf einer Vereinigung großer weltumspannender Gedanken und Entwicklungen aus allen Zeitaltern der Weltgeschichte mit der eigenen deutschen Gedankenwelt. Wer sich zu Goethe, als dem Deutschen, bekennt, wer ihn liebt und ehrt, muß auch in seinem eigenen Kulturstreben sich zur deutschen Kultur bekennen als einer starken Grundlage der Kraft unseres Volkes.“

Wenn auch die Kultur eines Volkes sich nach eigenen Gesetzen aufbaut und nach ihnen lebt, so bleibt es doch Aufgabe jeder pflichtbewußten Regierung, alle ihre Maßnahmen im weitesten Sinne und auf allen Gebieten des Regierens so zu treffen, daß sie die eigene Kultur des Volkes fördern und nicht hemmen, und daß sie alle aufbauenden Kräfte stützen und alle lediglich niederreißenden hindern.“

Aus Anlaß der Goethe-Feier wurden vom Reichspräsidenten einer Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Goethe-Medaillen verliehen. Unter den Ausgezeichneten befinden sich der italienische Ministerpräsident Mussolini, der französische Ministerpräsident Herriot und der portugiesische Kultusminister Ramos.

### Ueberrückung des Goethepreises an Gerhart Hauptmann

Im Goethehaus fand die feierliche Ueberrückung des Frankfurter Goethepreises an den diesjährigen Preisträger Gerhart Hauptmann statt. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß Gerhart Hauptmann sich nur als ideller Träger des Preises betrachte und daß in seinem Auftrage der materielle Wert zur einen Hälfte dem deutschen Hochstift und zur anderen Hälfte dem deutschen schaffenden Künstlern zugute kommen soll.

### Der Schweden Sonntag in Coburg am 4. September 1932

Das Jahr 1932 brachte für das Coburger Land und seine Hauptstadt die schwerste Zeit im Laufe des 30jährigen Krieges. Viele Dörfer und Flecken der Umgebung wurden damals zerstört, die Nachbarstadt Rodach fiel in Schutz und Asche, nur ein Bollwerk hielt dem Stürmen und Toben der Wallensteiner stand: Die trutzige Feste Coburg. Nach tagelanger ergebnisloser Belagerung zog der Friedländer — fast wäre er hier durch einen Kanonenschuß des Coburger Konstablers, Konrad Rieger, ums Leben gekommen — wieder ab. Freue Völker in dieser harten Zeit waren den Coburgern die schwedischen Truppen unter dem Kommando

des schwedischen Obristen Taupadel auf der Feste, die Königin Gustav Adolfs nach Coburg zur Hilfe geschickt hatte. In Erinnerung an diese Ereignisse feiert deshalb heute nach 300 Jahren die Stadt Coburg ein „Schwedensfest“, in dessen Verlauf am 4. September besondere feierliche Veranstaltungen geplant sind. Ein Festzug in historischen Kostümen am Vormittag eröffnet den Reigen der Darbietungen. Mittag um 12 Uhr finden dann alte und neue Reiterpiele auf dem Anger statt. Mittag um 3 Uhr ist das Freilichtspiel „Taupadel“ auf der Feste, und anschließend an dieses tanzen junge Burken und Mädchen schwedische Nationaltänze im innern Burghof der Feste. Die Wachen der Tore und Türme werden am Abend durch eine Kapelle eingeholt und versammeln sich zu einem großen Plafkonzert auf dem festlich geschmückten Marktplatz der Stadt. Nach Einbruch der Dunkelheit beginnt dann die großangelegte Beleuchtung der Feste, die in eine umfassende bengalische Beleuchtung ausläuft, gewissermaßen den Brand der alten Burg darstellend. Diese Festungsbeleuchtung ist so gelegt, daß alle Bäume zur Heimfahrt noch bequem erreicht werden können. Fernzüge, Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Verbindungen sichern eine glatte Abwicklung des Verkehrs. Zwischen den einzelnen Veranstaltungen ist soviel Zeit gelassen, daß die Schwedenausstellung und die Kunstausstellungen auf der Feste bequem besucht werden können. Im übrigen bieten Stadt und Feste Coburg sowie des Schwedenfestes, daß jeder Besucher Coburgs am 4. September voll auf seine Rechnung kommen wird, denn die Stadt und ihre Umgebung gehören mit zum Schönsten, was mitteldeutsche Landschaft zu bieten vermag. Ein Besuch Coburgs gerade in den Festtagen wird für jeden zum unvergeßlichen Erlebnis.

## Amtliches

### Musikinstrumentensteuer.

Die Bescheide über die Musikinstrumentensteuer auf das Rechnungsjahr 1932 (April 1932 — März 1933) sind jetzt zur Zustellung gekommen. Diese Steuer ist am 1. September 1932 fällig, sie kann in zwei Raten je mit der Hälfte am 1. September 1932 und am 1. März 1933 abgeführt werden. Wenigstens die erste Hälfte ist sofort und spätestens

bis 15. September 1932

an unsere zuständigen Steuerstellen zur Vermeidung der kostenpflichtigen Mahnung und Zwangsbeitreibung zu zahlen.

Die Musikinstrumentensteuer erstreckt sich auf alle in der Stadt Riesa vorhandenen Flügel, Tafelklaviere, Pianinos, Harmonien, Orgeln und auf Klavierplattenorgeln, Orgelchöre, Polypheons, (sogen. Spielböden ausgeschlossen), elektrische oder dynamische elektr. Klaviere usw.

Neu angekaufte, durch Zuzug in den Stadtbezirk eingebrachte oder von Händlern geliehene steuerpflichtige Musikinstrumente sind innerhalb 14 Tagen beim Stadtsteueramt zur Versteuerung anzumelden. Beitragspflichtigen, welchen jetzt auf 1932 kein Veranlagungsbescheid zugegangen sein sollte, wollen dies ebenfalls umgehend melden. Unterlassungen würden ev. als Steuerhinterziehungen zu bestrafen sein. Durch unsere Vollzugsbeamten lassen wir im Laufe jeden Jahres Nachveranlagungen vornehmen.

Der Rat der Stadt Riesa, — Steueramt —, am 29. August 1932.

### Berufsschule Riesa.

Mädchen, die Oftern 1933 berufsschulpflichtig werden, können ihrer Berufsschulpflicht in zwei Jahren durch Besuch der hauswirtschaftlichen Volkshausen an der hiesigen Berufsschule genügen. Auch Mädchen, die außerhalb des Schulbezirks Riesa wohnen, können in diese Volkshausen aufgenommen werden.

Anmeldungen zu den Volkshausen werden im Amtszimmer der Berufsschule (Weitalozalschule St. 20) entgegengenommen am 31. 8. 32 von 7—1 Uhr, am 1. und 2. 9. 32 von 7—12 Uhr und von 2—6 Uhr Vorzulegen sind dabei die letzten Ofternschulnoten. Die Leitung der Berufsschule.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Gastwirts Max Erich Israel in Rodra, Post Ditsch-Land, ist das Konkursverfahren mangels Masse eingestellt worden. Der Massebestand beträgt 374.23 RM., von dem lediglich die Kosten des Verfahrens gedeckt werden können. Eine Verteilung findet weder auf die bevorrechtigten Gläubiger mit 158.76 RM., noch auf die nichtbevorrechtigten Gläubiger mit 8317.72 RM. statt.

Das Schlussverzeichnis liegt für die Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Riesa zur Einsicht aus.

Riesa, den 29. August 1932.

Rechtsanwalt A. Schinzer, Konkursverwalter.



## Kunstgewerbliche Arbeiten

aller Art fertigt  
R. Neugröba Paul Neubert Holzbildhauermeister.  
Man beachte ausgedehnte Künstler-Reliefs im Schaufenster der Buchhandlung Johannes Bitter.

Wo bleibst Du Deine Gesundheit? lieber Schwab?

Im Dampfbad am Rosenplatz!

# Gut

## die Ware

# niedrig

## der Preis

**Herren-Arbeitschusen** in Zwirn Pilot u. Cord 9.50, 7.50, 6.00, 5.50 4.40, 3.50, 2.70, 1.95, **1.75 netto**

**Herren-Stralpenhosen** in jeder Ausführung 18-, 15-, 12-, 9-, 7.50, 6-, 5.50, 4.50, 3.75 3- **2.80**

**Herr.-Anzughos.** hierunt. Resterhosen, die weit unt. Preis 17.50, 15-13.50, 11-, 9-, 7.50, 6.50 5.75 **4.00**

**Herren-Knickerbocker**, neueste Muster 13.50, 10.50, 9-, 7.50, 5.50 4-, **3.50 netto**

**Herr.-Breecheshos.** aus strapazierfäh. Stoff. 9.75, 8.50, 7.50 **6.50**

**Burschen- und Knabenhosen** in allen Größen sehr billig!

Franz Heinze

**14. Zwingerlotterie** Ziehung garantiert 9. u. 10. 9. Gesamtpotenzgewinn **160 000 RM.** Loos zu 1 RM. bei allen Kollektoren.

### Nöstriger Schwarzbier

„Ein souveränes Kräftigungsmittel“ sagt der Arzt.

### Zum Lorenzmarkt

empfehlen sein Vierselt zum angenehmen Aufenthalt  
Martin Theilig, Kommisch. „Seppi ist oh da“.

### Nachruf.

Am 25. August 1932 ist

## Herr Heizer Emil Richter

am Städtischen Krankenhause Riesa

unerwartet verschieden. Der Heimgegangene hat nahezu 3 Jahrzehnte im Dienste der Stadt Riesa pflichtgetreu gearbeitet und sich die Achtung und das Vertrauen seiner Anstellungsbehörde erworben. Wir werden des Heimgegangenen in Dankbarkeit gedenken.

Riesa, am 29. August 1932.

Der Rat der Stadt Riesa  
Dr. Scheider, Oberbürgermeister.

### Heute letzter Tag: Der Feldherrnhügel.

Ab Dienstag bis Donnerstag: Ein lustiger Sensationsfilm wie man ihn in dieser Art noch nicht gesehen hat — Vier berühmte Sensationsdarsteller in einem Film: Luciano Albertini, Carl Auen, Eddio Polo, Domenico Gambino — und in der männlichen Hauptrolle der Liebling aller: Ernst Verobes — im Kampf um das Mädchen seines Herzens — Claire Rommer — gegen die vier starken Männer. — Vorführungen: 7 und 9,15 Uhr.

### Es geht um alles

Ab Dienstag bis Donnerstag: Ein lustiger Sensationsfilm wie man ihn in dieser Art noch nicht gesehen hat — Vier berühmte Sensationsdarsteller in einem Film: Luciano Albertini, Carl Auen, Eddio Polo, Domenico Gambino — und in der männlichen Hauptrolle der Liebling aller: Ernst Verobes — im Kampf um das Mädchen seines Herzens — Claire Rommer — gegen die vier starken Männer. — Vorführungen: 7 und 9,15 Uhr.

Beschlussnahme 3. Zimmer-Vorstellung 1. 10. zu verm. Su. erfr. i. Tab. Riesa.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mer l. autem Hause (Schreibtisch, elektr. Licht, auch Klavier vorb.) monatl. 30 RM. zu verm. Su. erfr. im Tagbl. Riesa.

Schlafst. m. 2 Betten frei. Su. erfr. im Tagbl. Riesa.

Moderne Autogaragen preiswert zu vermieten. Carl Pöhlmann, Goethestr. 23  
3. sofort. Antr. wird jünger.  
**Hausmädchen**

aus anständiger Familie f. Rittergutshaus. elektr. Ausführl. Zuschr. u. G 2550 a. d. Tagbl. Riesa erbeten.

**Bernende** für Manufakturwaren a. e. u. d. t. Bewerbungen unter N 2551 an das Tagblatt Riesa.

Suche zum sofortigen Antritt einen intelligenten

### Lehrling

für Bau- und Autoklempner. Otto Kaiser, Klempnermeister, Hauptstr. 73.

**Sommer-Sprossen** wird unter Garantie durch VENUS (Stärke B) befeuchtet. 1.60, 2.75. Gea. Videl, Ritterstr. 4, Central-Drogerie Rörster.

### Starke Ferkel

verf. Schumann, Weida.

**Aquarium 38x50x35** mit 26 Kufshahn, verf. bill. Niedel, R. Weida, Rörsterstr. 5 p

### Lorenzkirchner Markt

am 31. August verkehrt ein Kraftomnibus ab Zerbau (Gasthof) 5.30 Uhr nach Strehla. Kraftverkehr Freistaat Sachsen u. G.

## Stadtpark.

Morgen Dienstag 8 Uhr abends  
**Konzert des Schulorchesters der öffentl. Höh. Handelsschule zu Riesa** unter Mitwirkung von Mitgliedern der Trostkapelle. Eintritt 25 Pf., einschließlich Steuer. — Programm 5 Bfa.

**1/2**  
kostet nur  
**das zweite Meter oder Stück.**  
Netto-Waren ausgenommen.  
**Fritz Kretzschmar**  
am Durchgang.

Schellfisch, Rabilan, Fischkiet  
**Carl Zigner, Gröba.**

**Gute Gartenerde** gibt kostenlos ab  
C. C. Brandt.

**Gut erh. Motorrad** steuerfrei, geg. Bare Kasse zu Kauf. gel. Off. unt. F 2549 an das Tagblatt Riesa.

## Vereinsnachrichten

**Verein Heimatmuseum Riesa u. U., e. V.** Mittwochs 8.15 Uhr in der Handelsschule Vortragabend mit Lichtbildern von St.-R. Riese: Haus und Hausbau in unserer ländlichen Heimat.  
**Motorfahrklub Riesa 1925 e. V.** Donnerstag Versla. Aussprache üb. die Rennbahnangelegenheit.  
**Verein weibger. Jäger Riesa.** Monatsversammlung Donnerstag, den 1. 9. 1932, 20 Uhr Schf. Hof.

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die Blumen Spenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

**Frau Else Treibmann**  
sagen wir allen herzlich Dank.  
In tiefstem Schmerze  
**Otto Treibmann und Tochter**  
nebst Hinterbliebenen.  
Eltterberg l. U. und Röderau, 29. August 1932.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort und Schrift beim Heimgange meiner innigstgeliebten Gattin  
**Frau Martha Gentschel**  
sage ich allen nur hierdurch tiefgefühltesten Dank.  
Der trauernde Gatte **Franz Gentschel.**  
Riesa, am 29. August 1932.

# Capitol Riesa

### Heute letzter Tag: Der Feldherrnhügel.

Ab Dienstag bis Donnerstag: Ein lustiger Sensationsfilm wie man ihn in dieser Art noch nicht gesehen hat — Vier berühmte Sensationsdarsteller in einem Film: Luciano Albertini, Carl Auen, Eddio Polo, Domenico Gambino — und in der männlichen Hauptrolle der Liebling aller: Ernst Verobes — im Kampf um das Mädchen seines Herzens — Claire Rommer — gegen die vier starken Männer. — Vorführungen: 7 und 9,15 Uhr.

### Es geht um alles

Ab Dienstag bis Donnerstag: Ein lustiger Sensationsfilm wie man ihn in dieser Art noch nicht gesehen hat — Vier berühmte Sensationsdarsteller in einem Film: Luciano Albertini, Carl Auen, Eddio Polo, Domenico Gambino — und in der männlichen Hauptrolle der Liebling aller: Ernst Verobes — im Kampf um das Mädchen seines Herzens — Claire Rommer — gegen die vier starken Männer. — Vorführungen: 7 und 9,15 Uhr.



### Noch ein Opferjahr?

Grundlegung des Staatsneubaus.  
Erfüllbare Voraussetzungen.

Nicht ein Wirtschaftsprogramm, sondern die Umrisse zu einer Grundlegung des Neubaus des Staates hat Reichskanzler von Papen am Sonntag, auf den Tag genau ein Vierteljahr nach seinem Amtsantritt, dem deutschen Volke unterbreitet. Man muß weit zurückdenken, um sich einer so entschlossenen, in ihrer grundsätzlichen politischen Stellungnahme beinahe brutalen amtlichen Kundgebung eines deutschen Reichskanzlers zu entsinnen. Niemand wird dem Reichskanzler vorwerfen können, in dieser Hinsicht unklar geblieben zu sein. Niemand allerdings wird sich auch dem Eindruck der Tatsache entziehen können, daß Herr von Papen sich mit einer bisher kaum jemals von einem verantwortlichen deutschen Staatsmann vernommenen Schärfe gegen den Führer derjenigen Partei wandte, die Herr von Papen bei seiner Amtübernahme als wesentliches innerpolitisches Aktuum betrachtet zu können glaubte. Möge sich gleichwohl des Reichskanzlers Hoffnung erfüllen, daß die vaterländische Freiheitsbewegung doch noch — und bald! — den Weg zur positiven Mitarbeit findet.

Denn: was Herr von Papen dem deutschen Volke angekündigt hat, ist ein Programm der Opfer, dessen Bewältigung nur möglich ist, und das die erhofften Früchte nur dann bringen kann, wenn einem geradezu unwahrscheinlichen Glück die bedingungslose Zusammenfassung aller Kräfte sich gefügt. Auch dann bleibt vorläufig nur ein „Willehalm!“ Von zwei Voraussetzungen geht der Reichskanzler aus: von der Bezwingung der „schmelzenden Blut des Bürgerkrieges“, die er rücksichtslos auszutreten mit harten Worten sich vermahnt, d. h. also von der Wiederherstellung des innerpolitischen Friedens, und andererseits von der Hoffnung auf den tatsächlichen Eintritt der Krisenwende.

Wenn es überhaupt möglich wäre, eine dieser beiden Voraussetzungen zu erzwingen, so wäre es höchstens die der Wiederherstellung des innerpolitischen Friedens, obwohl ein erzwungener Friede immerdar ein fauler Friede sein wird. Nicht als eine Hoffnung bleibt das Rechnen auf die Konjunkturbelebung, die der Reichskanzler faktisch zum Kern- und Angelpunkt seines großen Programms gemacht hat. Da Herr von Papen vor seinen westfälischen Bauern sprach, war es selbstverständlich, daß er seinen übrigen Vätern die Absichten der Reichsregierung hinsichtlich der bäuerlichen Wirtschaft und der Landwirtschaft vorantreibe. Es war wenig genau. Daß das Problem, insbesondere das der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die so weit im Hintertreffen gegenüber der Getreidewirtschaft liegt, nicht von der Soße her allein zu bewältigen ist, das grundsätzliche Antarkie nicht helfen kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Die notwendige „maßvolle Regelung der Einfuhr“, von der Herr von Papen sprach, wurde erwartet. Eine solche Regelung genügt aber nicht, um die Erzielung einer Rentabilität der Landwirtschaft zu erreichen, die Herr von Papen als entscheidende Voraussetzung der Erreichung des Zieles der Selbstversorgung kennzeichnete.

Man wird sich aus der Überlegung heraus vorläufig damit zufrieden geben müssen, daß die Finanzgriffnahme dieses Problems zunächst eine Geldfrage ist. Und so beherrschte denn die Frage der Geldbeschaffung den wirtschaftlichen Teil der Rede Papens. Er sprach von der Notwendigkeit, sofort die Hera der Deflation zu beenden, wobei die Währung gesichert bleiben, der Wert der Mark erhalten bleiben müsse und Experimente auszuschalten wären. Dann sprach Herr von Papen von — man kann es nicht anders nennen — dem größten Experiment, das die Regierung zu unternehmen gedenkt: der Geldbeschaffung durch Steueranrechnungsscheine.

Ein finanzpolitisches Ei des Columbus? Leider nein? Sondern ein Experiment, dessen Gelingen in erster und entscheidender Linie davon abhängt, daß die in den letzten Wochen aufgetretenen Symptome der Konjunkturbelebungs sich fortsetzen, sich mächtig steigern und zu einer effektiven Krisenwende bis spätestens zum Jahre 1934 führen. Mit der Erfüllung dieser Voraussetzung steht und fällt das am Sonntag entwickelte Programm des Reichskanzlers. Daneben ist es selbstverständlich von der Erfüllung anderer Voraussetzungen abhängig. Vor allen Dingen von der Entwicklung eines — in der Nachkriegszeit nur zu oft völlig verlorengegangenen — Ethos in der Privatwirtschaft, das vor dem Mißbrauch der Tarifforderung schützen müßte, die Herr von Papen als ein wesentliches Moment für die Neubelebung der privatwirtschaftlichen Initiative betrachtet. Selbst wenn ein solches Ethos sich in vollem Umfang auswirken sollte, so würden doch von der noch in Bekämpfung stehenden Arbeiterkraft riesige Opfer gebracht werden müssen, denn mindestens bis zu einer klaren und harten Auswirkung der erhofften Konjunkturwende — Herr von Papen scheint dabei an die Dauer von mindestens einem Jahre gedacht zu haben — sollen von der jetzt noch in Arbeit stehenden werksfähigen Bevölkerung die Hauptlasten für die Wiedereinrichtung von etwa 1 1/2 Millionen Arbeitslosen in den Produktionsprozess getragen werden.

Die Reichsregierung gibt sich offenbar nicht der Hoffnung hin, daß eine Steigerung der Produktionskapazität unmittelbar möglich oder sinnvoll wäre; man denkt vielmehr an eine gründliche und umfassende Ueberholung und Erneuerung des lange vernachlässigten Produktionsapparates. Allein — bedeutet das nicht eine Rationalisierung des Produktionsapparates, durch die wiederum die Möglichkeit der Einnahme Arbeitsloser in die Produktionsstätten — selbst für die Erzielung gleich hoher Produktionsziffern! — zwangsläufig beschränkt werden müßte? Auch hier ein Problem, dessen Art der Bewältigung man offenbar nicht ganz zu Ende gedacht hat.

Dieser Vorbehalt muß erhoben werden, denn auch von hier her droht der Grundtendenz des Regierungsplanes: der Kräftigung des Binnenmarktes eine gewisse Gefahr. Dabei ist daran zu denken, daß die von der Regierung geplante Ausföderung des (grundsätzlich aufrechterhaltenen) Tarifrechts und Schlichtungswesens, die Einkommensopfer, die also die werksfähige Bevölkerung zugunsten der wieder-eingegliederten Arbeitslosen zu bringen hätte, die Kaufkraft des Binnenmarktes wahrscheinlich nicht wesentlich häufen, sondern zunächst mindestens die gegenwärtige Kaufkraft nur auf mehr Schultern verteilen.

Reichskanzler von Papen glaubt, daß die Wirtschaft aus ihrer jetzigen Erstarrung im Laufe von etwa 12 Monaten gelöst werden könne. Eine solche Frist wenigstens hat er vorgesehen für die im Notfall geplanten Eingriffe im Verordnungswege in das Verhältnis von Arbeitnehmern und Arbeitgeberern, Eingriffe, die zur Erhaltung von Produktionsstätten angewandt werden sollen. In dieser Befristung wird die Bedingtheit des Programms erkennbar. Setzt sich die begonnene Konjunkturbelebungs in der erhofften Weise fort, so mag dieser phantastisch kühn anmutende Plan glücken.

Die vom Reichskanzler ebenfalls angekündigte Anpassung des Staats- und Verwaltungsapparates an die Armut der Nation wird gleichwohl unter allen Umständen kommen müssen, ebenso eine der Einengung des deutschen Lebens-

# Antwort des Reichskanzlers an Landtagspräsident Kerri.

Berlin, 29. August.

Auf das Schreiben des preußischen Landtagspräsidenten Kerri, der u. a. die Aufhebung der leghelblossenen Geschäftsordnungsänderung durch Rotverordnung forderte, hat der Reichskanzler jetzt geantwortet, daß er dem Wunsche Kerri nicht entsprechen könne. Wörtlich heißt es:

„Wenn Sie der Auffassung Ausdruck geben, daß die gegenwärtige kommissarische Regierung in Preußen dem Preußischen Landtag verantwortlich sei und daß die Mitglieder dieser Regierung verpflichtet seien, vor dem Landtag zu erscheinen, so vermag ich dieser Auffassung nicht beizutreten.“

Die kommissarische preußische Regierung leitet ihre Befugnisse lediglich aus der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 her und ist daher für ihre Handlungen nur dem Reichspräsidenten, nicht dagegen dem Preußischen Landtag verantwortlich. Ich verkenne nicht, daß das Fehlen einer dem Landtag verantwortlichen Regierung in Preußen ein höchst unerwünschter Zustand ist, dessen baldige Beendigung auch ich begrüßen würde. In meinem Bedauern sind die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 einstweilen aber noch nicht gegeben.

Was ferner die bekannte Aenderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtages betrifft, so bin ich, wie Sie wissen, mit Ihnen in der Beurteilung dieses Beschlusses durchaus einig. Ihrem Antrage, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Rotverordnung vorzuschlagen, durch die diese Aenderung für nichtig erklärt wird,

stehen jedoch erhebliche Bedenken entgegen. Zunächst handelt es sich bei Erlaß oder Aenderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtages um eine innere Angelegenheit des Parlaments.

Nachdem der Herr Reichspräsident bereits durch die Verordnung vom 20. Juli 1932 die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Preußen erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, würde ein Eingreifen in diese innere Angelegenheit des preußischen Parlaments für ihn nur in Frage kommen können, wenn die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auch nach dieser Richtung hin noch weitere Maßnahmen notwendig machen würde. Das kann aber um so weniger anerkannt werden, als die beteiligten preußischen Stellen die Möglichkeit haben, über die Rechtmäßigkeit der von dem früheren Preußischen Landtag beschlossenen Aenderung der Geschäftsordnung im Rahmen einer Landesverfassungsfreiheit die Entscheidung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich herbeizuführen.

Abgesehen hiervon, würde es auch nach der Klarstellung bedürfen, ob der gegenwärtige Preußische Landtag die in Rede stehende Aenderung der Geschäftsordnung überhaupt übernommen hat und ob er hiernach an diese Bestimmung gebunden ist.

Ich bedauere hiermit lebhaft, auf Ihr Schreiben, sehr geehrter Herr Präsident, zur Zeit nichts veranlassen zu können.“

Mit ausgezeichneter Hochachtung  
ges. von Papen.“

## Das System der Steueranrechnungsscheine.

1 Berlin. Wie das Conti-Nachrichten-Büro erfährt, wird das System der Steueranrechnungsscheine, dessen Einführung das Kernstück des wirtschaftlichen und finanziellen Teiles der geistlichen Monsterrede bildete, voraussichtlich bereits Mitte der laufenden Woche durch Rotverordnung in Kraft gesetzt werden, und zwar mit Wirkung vom 1. September oder vom 1. Oktober ab. Welcher von diesen beiden Terminen gewählt wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Die maßgebenden Stellen haben aber den Wunsch, mit der Anwendung so schnell wie möglich zu beginnen.

Die Steueranrechnungsscheine werden ausgegeben: für die Hälfte der Umsatzsteuer, 2/3 der Gewerbesteuer, 1/4 der Grundsteuer und für die Gesamtheit der Beförderungsteuer. Am klarsten wird der Plan vielleicht an einem Beispiel: Nimmt man an, daß jemand für das laufende Steuerjahr 1000 Mk. Umsatzsteuer bezahlt, so erhält er einen Steuerbond in Höhe der Hälfte dieses Betrages, also 500 Mk. Diesen Bond kann er in den Jahren 1934 bis 1938 bei der Entrichtung seiner Reichsteuern einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Einkommenssteuer in Zahlung geben. Die Bonds haben ein Agio, das einer 4prozentigen Verzinsung entspricht. In dem erstwähnten Beispiel würde also der Steueranrechnungsschein von 500 Mark im Jahre 1934 mit 520 Mark, im Jahre 1935 mit 540 Mark usw. eingelöst werden.

In jedem der genannten 5 Jahre kann ein Fünftel der Steueranrechnungsscheine für die Steuerbegleichung verwendet werden, so daß also auch der Rückfluß spielerisch geregelt ist. Praktisch bedeutet die Ausgabe der Steueran-

rechnungsscheine eine Steuerermäßigung. Mit Rücksicht auf seine augenblickliche Kassen- und Finanzlage kann das Reich sie nicht sofort gewähren. Es verteilt sie deshalb auf spätere 5 Jahre, aktiviert sie aber schon jetzt, indem es ein Papier schafft, das einen inneren Wert hat. Er besteht darin, daß das Reich die Scheine später in Zahlung nimmt. Auf Grund dieses inneren Wertes können die Steueranrechnungsscheine als Kreditunterlage benutzt werden. Der große Vorteil, der sich schon daraus für die Wirtschaft ergibt, liegt auf der Hand.

Ein weiterer Vorteil besteht z. B. aus folgendem: Die Bonds auf die Beförderungsteuer kommen sehr stark der Reichsbahn zugute, die dadurch in die Lage versetzt wird, zusätzliche Aufträge an die Wirtschaft zu erteilen. Weiter liegt es im Charakter dieser Bonds, daß sich im Laufe der Zeit ein Handel mit ihnen entwickeln wird. Sie sind freizügig, weil jeder mit ihnen seine Steuern zahlen kann und bieten außerdem in der 4prozentigen Verzinsung zweifellos einen Anreiz für anlagelustige Gelder.

Der Gesamtbetrag dieses Teiles der Bonds, der bei der Zahlung von Steuern ausgegeben wird, ist vom Reichskanzler bereits auf 1,5 Milliarden Mk. besetzt worden. Er hat auch angekündigt, daß weitere 700 Millionen Mark solcher Scheine an Unternehmer ausgegeben werden sollen, die mehr Arbeiter einstellen. Pro Arbeiter und pro Jahr entfällt ein Betrag von 400 Mk., so daß also z. B. die Mehrbeschäftigung eines Arbeiters für ein halbes Jahr dem Unternehmen einen Anspruch auf einen Steueranrechnungsschein in Höhe von 200 Mark gibt.

raumes Rechnung tragende Beschränkung des akademischen Nachwuchses. Erst dann will die Regierung, die sich, wie man sieht, in der Tat und, wie der Reichskanzler betonte, allen parteipolitisch-staatlichen Vorgängen zum Trotz auf lange Zeit einzurichten zu wollen scheint, an die Ausarbeitung eines großen sozialen Finanzprogrammes gehen. Erst dann also wird man endgültig sagen dürfen, ob dieses nun bevorstehende, vielleicht bitterste Jahr der Opfer um Deutschlands Zukunft willen sich lohnt.

### Der „Völkische Beobachter“ zur geistigen Rede des Reichskanzlers.

München. (Kunstsprache.) In einer ausführlichen Stellungnahme zu der geistigen Rede des Reichskanzlers kommt der „Völkische Beobachter“ zu einer Ablehnung des darin skizzierten Wirtschaftsprogramms. Unter der Überschrift „Unmöglichkeit finanzieller Projekte“ meint das Blatt u. a.: Schon der Plan der Finanzierung des neuen Hoflandsprogrammes müßte bedenklich machen. Die Regierung wolle diese Finanzierung durch Ausgabe von einer Art von Staatsanleihen auf Steuern durchführen. Wenn wir recht informiert sind, fährt der „Völkische Beobachter“ fort, bedeutet diese Maßnahme eine durch die Reichsbank gedeckte Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen, die keine effektive realisierbare Deckung haben, sondern lediglich durch die Staatsentnahmen aus Wirtschaftswerten, die erst in der Zukunft gewonnen werden, gedeckt werden sollen. Dieser Versuch, mit in Zukunft aufkommenden Wirtschaftswerten eine Finanzierung vorzunehmen, bedeutet nach Auffassung des Blattes einen völligen Bruch mit allen klassischen Deckungsregeln. Auch eine Vorwegnahme eines weiteren Teils der Finanzierung mit Lohnsenkungen und einem Durchbruch durch das Tarifrecht hält der „Völkische Beobachter“ für bedenklich. Eine Aufhebung des Tarifrechts werde eine Herabsetzung der individuellen Kaufkraft, aber keine Steigerung bewirken. Zum Schluß kritisiert das Blatt, daß die Regierung es nicht wage, das Finanzkapital anzufassen und daß über die Zinsenkung kaum ein bescheidenes Wort zu hören gewesen sei.

### Der Eindruck der Kanzlerrede.

#### Eine Woche politischer Entscheidungen.

1 Berlin. Die Rede, die Reichskanzler v. Papen am Sonntagmittag in Münster gehalten hat, machte auf die Anwesenden sichtlich einen außerordentlich starken Eindruck. Das bezeugte der überaus starke Beifall, der besonders und immer wieder an den Stellen der temperamentvollen Rede einsetzte, an denen der Kanzler die Tat zur Rettung des deutschen Volkes in den Vordergrund stellte. Bemerkenswerterweise war er auch da besonders lebhaft, wo Herr von Papen sich mit Hitler auseinandersetzte.

Die Rundfunkübertragung brachte es mit sich, daß die Rede auch in Berliner politischen Kreisen die Sensation des

Sonntags bildete. Man beurteilt sie als die Rede eines mutigen Mannes, der alles einsetzen will, um die Durchführung des Programms zu sichern, von dem die Reichsregierung eine Besserung der gegenwärtigen Zustände erwartet. Das Kernstück des Wirtschaftsprogramms sieht man allgemein in der Einführung der Steueranrechnungsscheine, durch die eine erst für später mögliche Steuerermäßigung schon jetzt zur Anfurhebung der Wirtschaft mobilisiert werden soll. Aber auch diese Maßnahme ist natürlich im Zusammenhang mit den übrigen Plänen zu werten, mit denen die Reichsregierung die Krise überwinden will. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Ankündigungen auch in ihren Einzelheiten in den nächsten Tagen ein lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit finden werden.

Die innerpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers sind der Auftakt dieser Woche, die wichtige innerpolitische Entscheidungen bringen wird. Montag früh trifft der Kanzler bereits wieder in Berlin ein, um, wie beabsichtigt, am Abend mit einigen seiner nächsten Mitarbeiter nach Neudorf zu fahren. Der Montag wird von Besprechungen ausgefüllt sein, in denen dieser Reichsminister vorbereitet wird. Parallel dazu ver sammeln sich am Montag die meisten Fraktionen im Reichstag und im Landtag, da beide Parlamente am Dienstag zusammenzutreten. Dr. Brüning befindet sich bereits in Berlin. Es heißt, daß Adolf Hitler, ebenfalls in Berlin, am Montag den Mitgliedern der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion den Treueid abnehmen werde. In politischen Kreisen sieht man den kommenden Entscheidungen und der Entwicklung der nächsten Tage naturgemäß mit großer Spannung entgegen.

### Um die Wahl des Reichstagspräsidenten.

1 Berlin. In Uebereinkunft mit der kommunistischen Reichstagsfraktion hat das Zentralkomitee der KPD einen Beschluß gefaßt, der sich für die Ausschaltung der Nationalsozialisten bei der Wahl des Reichstagspräsidenten einsetzt. Die Kommunisten werden im ersten Wahlgang für ihren eigenen Kandidaten stimmen. Sollte in diesem Wahlgang der nationalsozialistische Kandidat nicht gewählt werden, so wollen die Kommunisten im zweiten Wahlgang ihre Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten abgeben, um die Wahl eines Nationalsozialisten zum Reichstagspräsidenten zu verhindern. In dem Beschluß wird weiter gefaßt, daß die kommunistische Partei durch diese Maßnahme nicht im mindesten ihren Kampf gegen die Führer der Sozialdemokratie abschwächen werde und daß sie bei dieser Gelegenheit erneut die Dienste brandmarke, die der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe im vergangenen Reichstag für die Rotverordnungsdictatur und die Beschlagung der letzten Rechte der Werktätigen geleistet habe.

### Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

1 Berlin. Reichskanzler v. Papen ist kurz vor Mitternacht wieder in Berlin eingetroffen. Der Reichskanzler begab sich vom Bahnhof zur Wilhelmstraße.







# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Hochbetrieb im ostfächischen Verbands-Fußball.

Kur knapper Sieg des DSC. — Klare Punktgewinne von Guts Muts und Ring Greiling. NSB. und Freiberg verlieren weiter. — Beachtliches Unentschieden in Röderrau.

In Ostfachsen waren diesmal in den beiden oberen Klassen sämtliche Mannschaften in Punktspielen beschäftigt. In der 1. Klasse gab es mehrere unerwartete Ergebnisse. Der DSC gewann gegen Spielvereinigung nur äußerst knapp mit 3:2, Guts Muts schlug Sportgesellschaft 1893 bereits am Sonnabend sicher mit 4:0, Ring Greiling zeigte sich dem SV. Kieja mit 5:1 deutlich überlegen, Sportverein 08 fertigte die Freiburger Sportfreunde mit 3:0 ab und Brandenburg trennte sich von Rasensport torlos. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

### 20 Minuten vor Schluß noch remis, aber dann noch hoch verloren . . .

**NSB. verliert gegen Ring-Greiling 1:5 (1:1)**  
Der Kiejaer Sportverein hat nichts zu lachen. Die Mannschaft will und will nicht in Schwung kommen. Gegen Ring-Greiling zu gewinnen, hat die Mannschaft bisher in Dresden noch nicht fertig gebracht, so daß auch diesmal kein Sieg zu erwarten war, überhaupt da noch ohne Kluge, K., Hofmann und Kringler gestartet werden mußte. Und doch ging es bis weit in die 2. Halbzeit hinein gut und der Sieg von Ring-Greiling stand bis dahin keineswegs fest. Erst stand dagegen, daß die Mannschaft den Sieg erringen würde, die bei diesem Stande das nächste Tor schießen würde. Das war leider Ring-Greiling, obwohl auch die NSB. genügend Gelegenheiten dazu hatten. Mit der 2:1-Führung wurde Ring-Greiling auf einmal ein überlebensfähiger Gegner, der nicht mehr zu schlagen war. Die NSB.-Mannschaft resignierte, daß es aber noch ein 5:1-Resultat wurde, war Pech und nicht verdient.

### Der Spielverlauf:

Der Linkshänder Johne trat sofort mit Spielbeginn für heftige Situationen vor dem Kiejaer Tor. Nach einer Vorlage Menzels startete er aufs Tor zu, Wöpperl kam ihm nicht entgegen, herauszulassen und bereits in der 4. Minute mußte er das 1. Tor passieren lassen. Dann ist aber die Kiejaer Hintermannschaft auf dem Vollen. Fricke-Kirchke arbeiten mit größter Aufopferung und Wöpperl greift öfter mit größtem Bravour ein. Kieja kommt ebenfalls öfter vor das Tor der Gäste, aber hier hat der Sturm Woch und die Flanken der Außenstürmer kommen nicht immer wie gewünscht herein. Von Andrich faßt ein Schuß aufs Tor, aber Kunglich hält, hält auch einen Kopfball von Kluge, S. und die besten Gelegenheiten werden somit ausgelassen. Auf der anderen Seite brennt es ebenfalls oft lichterloh, Ring-Greiling erzielt eine Menge Eden, durch untreue Schläge von Kircke und Unverarbeitbarkeit von Wöpperl erzeugt, ohne aber davon eine zu verwandeln. So ist fast die ganze 1. Halbzeit ein ausgeglichener Kampf, mit Ausregungen auf beiden Seiten. Kurz vor der Pause erhält Kluge, S. eine weite Vorlage, in mächtigem Spurt legt er dem Ball nach, überholt Eckardt, kann aber kaum noch zur leeren Mitte flanken, jedoch kann Gundermann den Ball gerade noch erreichen und schießt am Torwächter vorbei zum 1:1 ein. Die Freude war natürlich groß. Nach der Pause ist das Bild vorläufig nicht viel anders. Haben wir drüber werden Vorlegenheiten ausgelassen. Langer läßt sogar eine ganz sichere Sache aus, was dem Spiel vielleicht eine Wendung im positiven Sinne gegeben hätte. Eben überlegen sich Gundermann und Langer noch, wer den vorgeschickten Ball annehmen soll, da faßt der ganz famose rechte Käufer Räderitz dazwischen, schlägt den Ball nach vorn, Johne schießt nach innen, Hochgemuth schießt mühelos in die rechte Ecke ein. Damit war der Wendepunkt des Spieles gegeben. Ring-Greiling war nicht mehr zu halten. In kurzen Abständen registrieren wir: 76. Min.: Schuß Johne, Wöpperl steht in der falschen Ecke, will den Ball fassen, faßt aber ins eigene Tor, 8:1; 79. Min.: Wöpperl wehrt einen Scharschuß schwach ab, Johne durch Nachschuß 4:1; 82. Min.: Menzel beschließt den Reigen 5:1.

**Kritik:** Ring-Greiling hatte die stabilere Mannschaft auf dem Platz, vor allen Dingen die ausgeglichener. Flendend Röderrau, der für Bachmann z. Käufer spielte. Er liebte an Langer. Ebenfalls starke im Zentrum, der Klingner weit überlegen war. Der Sturm war auf der linken Seite besser besetzt, alle Torerfolge kamen nach Vorarbeit der linken Seite!

Der NSB. hatte gute und schlechte Seiten. Wöpperl teilweise glänzend, dann wieder hilflos. Fricke sehr gut, Kircke wie wir ihn als Verteidiger gewohnt sind. Die Käuferreihe nicht wie sonst. Klingner macht eine Krise durch, die jeder Spieler einmal hat, leider nur zu einer ganz ungelegenen Zeit kommt. Weidner kam erst in der 2. Halbzeit in Schwung, wogegen Fricke keine Sache gut machte. Im Sturm wurden die Flügel wieder zu wenig beengt. In der ersten Halbzeit konnte man sich noch einigermaßen aufziehen geben, dann aber fiel der Sturm auseinander. Die Gründe hierfür waren in verschiedenen Ursachen zu suchen. — Der Schiedsrichter Wöhlig-Reichsbahn-Dresden war gut.

Der NSB. muß am Sonntag die ersten Punkte holen! Vorläufig kann sich der NSB. bei SV. 06-Dresden bedanken, die gestern Freiberg mit 3:0 schlugen. Damit bleibt Freiberg am Ende der Tabelle! Allerdings ist dies nur ein schwacher Trost, denn das eine Punktsiegen Vorsprung ist kaum etwas wert. Am Sonntag hat der Kiejaer Sportverein den SV. Brandenburg-Dresden zu Gast. Brandenburg konnte gestern wider Erwarten gegen Rasensport 0:0 spielen. Den NSB.ern wird also am Sonntag wieder ein schwerer Kampf bevorstehen. Die Punkte müssen kommen, wenn es nicht dem Abstieg entgegengegeben soll!

### Die NSB.-Reserve führt . . . !

Die NSB.-Res. landete gestern einen eindrucksvollen Sieg gegen den Meister der 4. Abteilung, den SV. Großschau v. 1897. Mit 4:1 blieben die NSB.ern nach einem scharfen Kampf Sieger!

Auch NSB. 3. landete einen glatten Sieg. Nichtensee 2. wurde mit 10:1 geschlagen.

Die Jugend war noch spielfrei. Tageden holten die 1. Knaben von 97-Großschau einen 5:2-Sieg und damit die ersten Punkte. Die 2. Knaben waren den Roten Knaben nicht gewachsen und verloren 0:8.

### Die Handballerinnen gewinnen 3:2

Die NSB.-Damen hatten gegen die Damen des Streichen SV. Verbandsspiel ausgetragen und konnten ebenfalls ihren ersten Sieg feiern!

### Guts Muts — Sportgesellschaft 1893 4:0 (1:0)

Guts Muts kam zu einem sehr sicheren Sieg, während 1893 etwas enttäuscht und besonders in der 2. Halbzeit

das Tempo nicht durchhielt, so daß Guts Muts teilweise drückend überlegen spielte. Der spätere Sieger ging in der ersten Halbzeit mit einem Tor in Führung und erzielte nach der Pause drei weitere Treffer. 1893 konnte sich gegen die sichere Hintermannschaft des Gegners nicht durchsetzen und ging vollkommen leer aus. Für Guts Muts waren Hamisch dreimal und Wedert einmal erfolgreich.

### Spielvereinigung — Dresdner SV. 2:3 (1:2)

In Raufhüg liebten sich beide Gegner eine heisse Schlacht, die erst mit dem Abpfiff entschieden war. Der DSC. konnte sich gegen das energische Stoßspiel seines Gegners nicht zur Geltung bringen und mußte trotz seiner, noch beide Punkte gerettet zu haben. Der kleine Platz behagte dem Meister sichtlich wenig. Sein Kombinationspiel kam kaum zur Geltung. Der Sturm des DSC. spielte in der 1. Halbzeit in der Aufstellung mit Hartmann, Müller, Hofmann, Bertschel, Sadenheim. In der Käuferreihe war Köhler durch Dirsch ersetzt. Später spielte der DSC.-Sturm dann in alter Besetzung mit Bergmann als Rechtsaußen und Hartmann als linken Käufer. Der DSC. ging in der 7. Minute durch Müller in Führung, der sich allein durchsetzte und einstöß. Bereits zwei Minuten später schaltete aber Ludwig den Auswechsler ein und erst in der 38. Minute konnte Hofmann auf 2:1 für den DSC. erhöhen. Das Spiel blieb weiter offen und sah in der 2. Halbzeit beide Mannschaften wechselnd im Angriff. Nachdem Viebig einen scharfen Schuß von Biewusch gerade noch zur Ecke abgelenkt hatte, konnte Bergmann in der 53. Minute auf 3:1 erhöhen. Unmittelbar darauf erzielte aber die Spielvereinigung durch Ludwig ein wertvolles Tor und dann legte bis zum Schluß ein hartes erbitertes Ringen um die Punkte ein, aus dem der DSC., da keine Tore mehr fielen, glücklich als Sieger hervorging.

### Sportverein 08 — Sportfreunde Freiberg 3:0 (1:0)

Die Tollewitzer überlieferten gegen den Klassenneuling nach der angenehmen Seite. Ihr Sieg war nach besseren Leistungen zweifellos verdient. Das Spiel war jederzeit lebhaft, wurde aber teilweise sehr hart durchgeführt. Von den Freibergern mußten zwei Spieler das Feld verlassen. Ihr bester Mann war der Torwächter. Bei 0:6-währten sich die neu eingestellten Spieler recht gut. Die Tore erzielten Jiegert (2) und Wächter.

### Brandenburg — Rasensport 0:0

Das Spiel dieser beiden Mannschaften nahm überraschenderweise einen torlosen Ausgang. Die Brandenburg-St. hat ihre alte Form noch immer nicht wiedergelunden. Besonders der Sturm war recht schwach. Das gleiche gilt aber auch von der Stürmerreihe der Rasensport-St. Beide Parteien hatten mehrfach gute Torgelegenheiten, aber die Stürmer ließen sie sich bietenden Möglichkeiten unausgenutzt.

### Die Punktspiele in der 15-Klasse

brachten folgende Ergebnisse:  
Lüdwitz — Sportvereinigung Dresden-St. 1:4 (1:0),  
Guts Muts Meissen — SV. 04 Reichen 2:2 (1:2),  
Vostportvereinigung — SV. 04 Freital 1:1 (1:1),  
SV. 03 Dresden — SV. 07 Birna-Cobitz 4:3 (3:3),  
SV. Freiberg — Favorit Dresden 5:2 (1:1),  
Strehlener SV. — SV. Niederbühlitz 2:3 (2:1),  
Sportklub Dresden — SV. Radeberg 8:0 (2:0),  
SV. Röderrau gegen Radeberger SV. 2:2 (1:1),  
SV. Leubnitz gegen SV. Sachsen 2:3 (1:1),  
VfL. Reichsbahn — Dresdenia 2:5 (1:3).

### Sportverein Rüditz verliert

übermäßig in Nichtensee mit 3:6 (3:3)

Der provisorische Platz, ein unmarkiertes Stoppelfeld, war ein Kapitel für sich. Schiedsrichter Matthes-Wröblich war anfassend unter Form. Jedoch das viele Reflamieren der Rüditzer aus außer Achtung brachte und Spieler vom Felde verwiesen wurde. Aber irren sie ja menschlich, darum Ruhe auf dem Spielfeld, nur der Schiedsrichter allein ist maßgebend. — Rüditz ohne Torwächter, jedoch hielt der Ersatzmann ganz gut, wenn er vielleicht auch 2 Tore verhindern konnte. Nichtensee hatte Waffel im Torhücker. Rüditz führt bereits in der 5. Minute 2:0, Buchhardt war der Schlichter. Aber bald gleich Nichtensee durch Wehler der Hintermannschaft aus. Wieder geht Rüditz durch Spieler in Führung und gleich darauf folgt der Ausgleich. Nichtensee paßt nicht so recht in die Verteilung, er stellt sich schlecht und rät zu weit auf. Lange bleibt es in der 2. Halbzeit 3:3. Mancher Angriff wird durch den Schiedsrichter durch Verstum unterbrochen, ein dauerndes Reflamieren bleibt nicht aus. Jetzt kommt Nichtensee zum 4. Tor. Ein Ausball wird heringeholt und verwandelt! Wichtig wird an die Hand anerschaffen, auch der 11 Meter hängt im Raken. Nur absichtliche Hand soll doch eigentlich nur gewiesen werden. In einer folgenden Waffel fällt für Nichtensee das 6. Tor. Jetzt bekennt sich der Schiri und er fällt in den letzten 6 Minuten einen Strafstoß nach dem anderen für Rüditz; obwohl es manche Male umgedreht war. Kein Wunder, daß auch Nichtensee das Reflamieren mitmachte. — Von Rüditz war Rechtsaußen zu schwach und links wurde die 2. Halbzeit fast nicht beengt. Gut war nur Wittig und Hamisch sowie Buchhardt die 1. Halbzeit als Stürmer. Rüditz war schon zu Anfang der Serie vom Pech verfolgt, doch wird auch dies vorübergehen. I.

### Weiterer sächsischer Fußball.

In Leipzig ruhte mit Rücksicht auf den Maßbeginn der Punktspielbetrieb fast vollkommen. Lediglich VfB und Eintracht trugen ihre Verbandsspiele aus, das 4:4 endete. Die Sportfreunde hatten Wacker Halle zu Gast und erzielten ein ehrenvolles 2:2. Fortuna wurde von Preußen Berlin sicher mit 4:0 geschlagen.

In Chemnitz gab es Ueberraschungen, von denen die größte die Niederlage des SV. 08 ist, der von den Sportfreunden Hartau 3:2 geschlagen wurde. Auch die Niederlage von Preußen gegen den SV. Limbach (1:2) kommt unerwartet, ebenso der 1:0-Sieg des VfB Chemnitz gegen Teutonia. Der Meister Polizei besiegte den SV. Hartau mit 3:0. National gab Sturm mit 1:0 das Nachsehen.

In Weiskirchen herrschte ebenfalls Hochbetrieb in den Verbandsspielen. In Zwickau unterlag der SV. Zwickau dem VfB Glaucha mit 3:5. Auch der VfB Zwickau wurde geschlagen, und zwar vom SV. Planitz mit 6:1. Der VfB Zwickau besiegte den SV. Niederlungwitz mit 3:1, und der FC 02 Zwickau fertigte TuS Werbau mit 4:2 ab. Crimmitschau 08 kam zu einem unerwarteten Erfolg von 3:2 gegen Meerane 07.

Die Punktspiele im Vogtland nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang. Eine Ueberraschung bedeutet lediglich das Unentschieden von 3:3 im Treffen Plauenener Sport- und SV gegen den SV. Georgenthal. In Plauen legte die Spielvereinigung Plauen mit 2:0 über den VfB Plauen und der 1. Vogtl. FC Plauen mit 5:1 über den 1. FC Reichenbach. Auch der VfB Plauen setzte sich mit 2:0 gegen den VfB Reichenbach durch. Der Klassenneuling VfB Auerbach kam zu einem knappen 3:2-Sieg gegen Teutonia Reichenbach. Nur knapp mit 2:1 konnte sich Spielvereinigung Falkenstein gegen den SV. Grünbach behaupten.

**Saalegau:** Borussia — Sportfreunde Halle 4:2; SV 98 Halle gegen Favorit Halle 4:1; Spielvereinigung Neumarkt — VfL Halle 04 2:2; VfL Merseburg — Preußen Merseburg 5:2.

**Mittelgebirge:** Magdeburg; Gau Mittelgebirge — Gau Anhalt 4:2; Stahlfurt 09 — Favorit Magdeburg 3:2; Nordthüringen: Erfurter Städtef. — Victoria 89 Berlin 1:4; VfB Sommerda — SV Arnstadt 0:2; TSG Gispersleben — SC Stabilität 4:1.

**Ostthüringen:** Vimarja — SC Weimar 2:1; SV Kahla — VfB Rudolstadt 2:1; SC Apolda — 1. SV Dena 4:2; VfL Saalfeld — VfB Apolda 4:2.

### Fußball im Reich.

Bertha FSG. — Tennis Borussia . . . 5:2  
Korben Nordwest — Berliner SV. 92 . . . 2:5  
Union Oberschöneweide — Blau-Weiß . . . 3:0  
Vostportverein — Südtörn . . . 1:0  
VfB. Fricke — NSP. Nürnberg . . . 1:0  
Spielnaa. Fricke — Würthener R. d. S. . . 8:0  
VfB. Würzburg — 1. FC Nürnberg . . . 3:6  
Wacker München — TSV. München . . . 3:4  
Teutonia München — TSV. Heensburg 0:4  
Bayern München — Ulmer SV. 94 . . . 2:1  
Spielnaa. Landsbut — 1860 München . . . 1:8  
SSV. Ulm — Schwaben Augsburg . . . 4:2

### Deutschland schlägt Oesterreich im Handballspiel 15:11.

Vor einer Rekordzuschauermenge von 15 000 Personen ging am Weissenfelder Stadion der liebste Länderkampf im Handball zwischen Deutschland und Oesterreich vor sich. Dank der glänzenden Stürmerleistungen waren die Deutschen ständig im Vorteil und siegten verdient mit 15:11 (10:3).

### Dresdner Hockey.

In Dresden begann am Sonnabend die Herbstspielzeit der Hockeyvereine. Der Dresdner Sport-Club hatte sich anlässlich der Einweihung seines neuen Stadionfeldes dem NSB-Dresden eingeladen und beehrte ihn knapp mit 3:2 (2:0). Zu einem zweiten Sieg kam der DSC. am Sonntag, wo Guts Muts mit 7:0 (5:0) geblauen wurde. Guts Muts 2. fertigte die alten Herren des DSC. knapp mit 4:3 ab. Die Spiele zwischen TSC. 08 und Guts Muts am Sonnabend bzw. DSC. 2. und Polizei am Sonntag fielen aus.

### Dauerschwimmen Herrnskreischen — Dresden.

Drei Mitglieder des Dresdner Schwimmvereins Nestun unternahmen am Sonntag den Versuch, die 52,4 Kilometer lange Elbkreide von Herrnskreischen nach Dresden ohne Unterbrechung zu durchschwimmen, und zwar Fräulein Frieda Giesler, Herbert Weidemann und Helmuth Drafer. Während letzterer auf halber Strecke — kurz hinter Wehlen — wegen anhaltenden Wadenkrampfes aufgeben mußte, legten Weidemann die Strecke in 8 Stunden 32 Min. und Fräulein Giesler in 9 Stunden 52 Min. zurück.

### Polen liegt im Europaflug

Der Internationale Europa-Rundflug hat mit einem polnischen Sieg geendet. Zwirko's Leistung im Schluprennen wurde mit 5 Punkten bewertet, so daß er mit 461 Punkten vor Polz und Morzill lag, die beide 458 Punkte erhalten haben. Der Wanderpreis im Internationalen Europa-Rundflug 1932 ist mit diesem Ergebnis an den Herrnskreischen von Polen gefallen.

Der Europa-Rundflug wurde am Sonntag mit dem Geschwindigkeitsprüfung endgültig abgeschlossen. Man hatte geglaubt, daß die deutschen Piloten dem Polen Zwirko den Sieg noch hätten entreißen können, aber obwohl sie auf dem 800 Kilometer-Flug mit Ganzleistungen aufwarteten, konnten sie Zwirko, der übrigens ein früherer deutscher Flieger-Unteroffizier ist, den Sieg nicht streitig machen. Zwirko war als Erster gestartet und traf auch als Erster ein. Fritz Morzill folgte ihm schon dicht auf den Fersen, der Deutsche hatte nicht weniger als 10 Minuten aufgeholt und flog mit 241,8 den größten Stundenbruchschnitt. Weidemann, der schnelle Pilot vom Streckenflug, war der Zweit-schnellste mit 239 Stb.-Kilometern und Stein erreichte 206,8 Stundenkilometer. Alle übrigen, auch Zwirko, kamen nicht im entfernten an diese Zeiten heran. Zwirko hatte Pech im entfernten an diese Zeiten heran. Zwirko hatte Pech mit seinem Motor und mußte die Maschine gauterlegt noch ein kleines Stück bis zum Ziel schieben. Zwirko hat damit den Europa-Rundflug 1932 gewonnen, nachdem zwei deutsche Siege von Morzill vorausgegangen waren.

### Radsport.

Radweltmeisterschaften 1934 in Leipzig. Auf dem anlässlich der Radweltmeisterschaften in Rom tagenden Kongress der Union Cycliste Internationale wurde beschlossen, die Radweltmeisterschaften im Jahre 1934 in Deutschland auszutragen, wo sie der Bund Deutscher Radsportler anlässlich seines 50. Jubiläums in Leipzig durchführen wird.

### Sawall und Müller im Endlauf der Steher-Weltmeisterschaft

Zu den Vorläufen der Stehermeisterschaften in Rom hatten sich nur etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Der Titelverteidiger Walter Sawall gewann den ersten Vorlauf über 100 Kilometer in 1:22,24 mit 80 Meter Vorsprung von Vinart, Lacquehage und dem Schweizer Kikli, während im zweiten Vorlauf der Franzose Heilhard in 1:24,21 vor Müller, Tholmebeck, dem Engländer Grant und dem Schweizer Suter siegreich blieb. Für den Endlauf haben sich somit Sawall, Vinart, Heilhard, Müller und als schnellster Dritter Lacquehage qualifiziert.

### Motorport.

#### Das Riesengebirgsrennen

Auf der 4 Kilometer langen Rennstrecke in Schreiberhau mit ihren 29 Kurven brachte am Sonntag vor 6000 Zuschauern sowohl bei den Motorrad- als auch bei den Automobilrennfahrern spannende Kämpfe um die Zehenden. Der Engländer Tom Bullus war, wie schon oft, auf seiner NSU-Maschine der Schnellste und fuhr nur einen



# Die Leipziger Herbstmesse eröffnet.

## 5422 Aussteller. — Geringer Rückgang gegen das Vorjahr.

Die am Sonntag eröffnete Leipziger Herbstmesse erfreut sich trotz der Schwere der Zeit einer regen Beteiligung deutscher und ausländischer Aussteller. Nach den vorläufigen Auszählungen beläuft sich die Zahl der Aussteller auf 5422, darunter 452 ausländische Firmen aus 18 verschiedenen Ländern. Gegenüber der vorjährigen Herbstmesse ist die Ausstellerzahl um 18 Prozent geringer geworden, ein Rückgang, der jedoch kleiner ist, als man erwarten mußte, da der Beschäftigungsgrad seit Anfang August vorigen Jahres um 27 Prozent abgenommen hat. Die vermietete Ausstellungsfläche beträgt 92 387 Quadratmeter.

Von den sogenannten alten Messebranchen sind Metallwaren, Haus- und Küchengeräte sowohl hinsichtlich der Zahl der Aussteller als auch der belegten Fläche nur unmerklich hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Auch die Zahl der Aussteller in der Gruppe Bekleidung und Verpackung hat sich auf der vorjährigen Höhe gehalten. In den sogenannten Neuzugütergruppen, wie Edelmetallwaren, Schmuckwaren, Uhren und Kunstgewerbe ist der vorjährige Stand ebenfalls im wesentlichen behauptet worden. Stärker dagegen als im Vorjahr ist die Möbelmesse besetzt, für die ein neues Stockwerk im Ringmeßhaus bereitgestellt werden mußte.

Der Besuch der Messehäuser der Altstadt und der Ausstellungshallen auf dem technischen Gelände setzte gleich in den Morgenstunden kräftig ein. Das Interesse der sachmännlichen Besucher war in allen Branchen ziemlich gleich, am stärksten da, wo es sich wie bei Textilien, Glas und Porzellan um Gegenstände der Wohnungseinrichtung und Ausstattung und um Dinge des dringendsten Gebrauchs handelt. Damit kam überall der große, in den letzten Monaten immer weiter aufgeparkte Bedarf zum Ausdruck.

Vielfach hat sich bei der ausgesprochenen Sonntagstumschaft, die nur auf einen Tag aus der weiteren Umgebung nach Leipzig kommen kann, auch schon eine leidliche Umpolung entwickelt. Der Auslandsbesuch stammt hauptsächlich aus Ländern, die die geringsten Schwierigkeiten der Einfuhr und des Devisenverkehrs haben. Er ist vielfach größer, als man gedacht hat. So stehen Holland und Belgien, die USA und einige Randstaaten an erster Stelle. Auch die Tschechoslowakei hat viele Besucher entsandt. Schwächer ist England infolge seiner Hochschulpolitik vertreten und aus Skandinavien fehlen besonders die regelmäßigen Einkäufer früherer Messen.

Als eine Anziehungskraft, die alle Erwartungen übertrifft, erweist sich der mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt.

Stundenmittel von 84 Kilometern in 2:40,5 die absolut beste Zeit des Tages. Er übertraf damit noch den Schnellsten in der Wagenklasse, den Süddeutschen Piefke, der es auf seinem Bugatti nur auf 2:53,8 brachte. Es gab zahlreiche Stürze, die jedoch größtenteils für die Beteiligten glimpflich verliefen. Das Rennen wurde gleichzeitig für die Deutsche Motorrad-Vergemeinschaft gewertet, denn Nürnberg in der Kategorie der Solomotoren und Vabli-Wiesbach bei den Seitenwagenmaschinen haben ihre Titel bereits sicher, dagegen kann in der Klasse 350 bis 1000 Kubikzentimeter (Solomotoren) der vierte Lauf noch eine Umkehrung des bisherigen Resultates Schwilke-Deu bringen.

### Stadtschneller im Stifterjoch-Vergewinnen

Zum ersten Mal wurde auf Europas höchster Pflanzstraße ein Automobilenrennen ausgetragen, das den vierten Lauf zur internationalen Europameisterschaft darstellte. Ungefähr 30 der besten Fahrer versuchten sich auf der äußerst schwierigen, 14 Kilometer langen Straße, die von Trafoi 1553 Meter nach der 2763 hohen Pflanzstraße führt. Hans Stud vollbrachte auf seinem schweren Mercedes-Benz wohl eine seiner größten Meisterleistungen. Er fuhr mit 15,23 die beste Zeit des Tages und erreichte ein Stundenmittel von 54,6 Kilometer. Der Favorit Carracciola mußte noch dem Italiener Tagini den Vortritt lassen, der mit nur zwei Zehntelsekunden hinter Stud Zweiter wurde, während Carracciola mit 15,25,2 Dritter wurde.

### Renner.

Eröffnung der Herbstsaison im Pferdesport. Der erste Renntag der Dresdner Herbstsaison brachte der Seidnitzer Bahn recht guten Besuch. Die Flachrennen vermittelten bei teilweise sehr starken Feldern anregenden Sport. Einen Zwischenfall gab es gleich im ersten Rennen, als Mesalina vor dem Start ihren Reiter abwarf und ihrem Beispiel dann nach dem Start auch Jota folgte. Im Hoffnungspris brachte Kirtland (Ebert) ihren Anhängern die Höchstquote des Tages von 197:10. Der August-Ausgleich ergab nach hartem Endkampf totes Rennen zwischen Komos und Ufai und infolgedessen zwei Doppelwetten. Im Mittelpunkt stand das 2700. Rennen. Hier siegte Kommerländer früher mit vier Längen vor Helmbach und Throsta. — Der zweite Tag verlief ohne Zwischenfälle. Den Mittelpunkt des Programms bildete der Jugendpreis, in dem der Favorit Grolenur sicher siegte. Zu einem Doppelerfolg gelangten Otto Schmidt mit der Weimbergischen zweijährigen Stute Marlene im Neulingrennen und mit Enal im Preis von Krippen sowie Starosta mit Regierungsrat im Tollewitzer Ausgleich und Pandur im Sommerausgleich.

### Die Baden-Badener Rennwoche

wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter eingeleitet. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand das über 2100 Meter führende Firkensberg-Rennen, das mit einer Riesensüberausung endete. Die leichtgewichtige Ostermadel unter E. Presner schlug mit Lord Nelson, Widerhall, Oseleur und Mio d'Arzo die gesamte Elite unserer Derbytraine. Gulnare, die einzige Trägerin französischer Farben, hatte mit dem Ausgang nie etwas zu tun und fiel schon auf halbem Wege weit zurück.

### Berichtigung der Chemnitzer Fußballergebnisse.

Durch einen Fehler unserer Sportdienste wurden aus Chemnitz auf der ersten Sportseite falsche Fußballergebnisse mitgeteilt. BFC. besiegte aber Sportfreunde Dornthau 6 zu 5, Eintracht die Preußen 4 zu 1, National die Sturm-Union 4 zu 0 und VfB. die Teutonen 2 zu 0. Der Meister Polizei sollte sich gegen BFC. Dornthau einen 5 zu 0-Sieg heraus.

### Kurze Sportmeldungen.

#### Max Schmeling und Adolf Heuser

Am Sonnabend mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen“ in New York einetroffen. Heuser hatte einige Schwierigkeiten mit den Zollbehörden, da sein Manager Budleg nicht anwesend war, aber Schmeling legitimiert ihn und der Donner konnte sofort nach Boston weiterreisen. Schmeling erklärte, daß er dem Kampf mit Walker mit größter Zuversicht entgegentrete und wahrscheinlich im Februar nochmals gegen Young Strickling boxen werde. Sein Training beginnt er am Montag in Speculator im Staate New York.

#### Der Weltrekord im Ringelstein

wurde in New York von dem amerikanischen Olympiasieger Les Sexton abermals überboten. Sexton verbesserte seine erk. kürzlich erzielte Welt-Höchstleistung auf 16,166 Meter.

### Die Kreuger-Fällungen.

Stockholm. Die umfassende Prüfung der Manipulationen Kreugers dürfte laut „Nya Dagligt Allehanda“ nicht annähernd abgeschlossen sein, wenn die Kontraktverwalter am 10. September ihren Bericht erhitzen sollen. Man nimmt vielmehr an, daß eine vollständige Darstellung der Wachsenschaften erst im Spätsommer 1933 vorliegen dürfte. Während der bisherigen Untersuchung ist, wie das Blatt meldet, festgestellt worden, daß die finanziellen Engagements Kreugers zu politischen Zwecken weit umfangreicher waren, als bisher angenommen wurde. Seine politischen Transaktionen haben sich auch auf das Ausland erstreckt, und die Namen mehrerer ausländischer Staatsmänner und anderer bedeutender Persönlichkeiten befinden sich auf der Liste der Verleihen, die Anleihen und Unterstützungen erhalten haben. Aber nicht nur einzelne Personen, sondern auch ganze Fraktionen sollen bedeutende Beträge erhalten haben. Kreuger hat selbst eine klare Aufstellung aller dieser Geschäfte angefertigt; Quittungen sind, so berichtet das Blatt weiter, seit zehn Jahren aufbewahrt worden. Es handelt sich jedoch nur ausnahmsweise um größere Beträge. Eine spezielle politische Einstellung hatte Kreuger nicht, sondern er wollte nur mit allen Kreisen gute Beziehungen unterhalten. Die Zeitung vermutet schließlich, daß die Namen der Kugnieher niemals veröffentlicht werden dürfen.

### Tränengasbomben im Warenhaus

Duisburg, 29. August. In den Geschäftsräumen des in der Münzstraße neuerrichteten Einzelhandelsgeschäftes des Lieb-Konzerns wurden von unbekanntem Täter Tränengasbomben geworfen. Unter dem Publikum und dem Personal entstand eine Panik, so daß der Betrieb für längere Zeit geschlossen werden mußte. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

### Wasserstände

	25. 8. 32	29. 8. 32
Donau	+ 14	+ 10
Oberrhein	+ 64	+ 71
Oberrhein	+ 39	+ 37
Oberrhein	+ 30	+ 36
Oberrhein	+ 42	+ 46
Oberrhein	+ 34	+ 25
Oberrhein	+ 61	+ 54
Oberrhein	+ 25	+ 32
Oberrhein	+ 171	+ 176
Oberrhein	+ 111	+ 120

Wassermärkte: 20 Grad.

Und früh der Bahn  
früh auf dem Weid,  
dann ändert sich's Wetter  
oder es bleibt wie es ist.



Diese originelle alte Bauernregel hat den besonderen Vorzug, daß sie nichts anderes ist. Mit ihr kann der Landmann fest in den Entschlüssen bestimmt nichts anfangen. Er muß schon bessere Wetterauskünfte besitzen, um rasch das wertvolle Erntegut bergen zu können. Im Nieseler Tageblatt hat er darin den guten und zuverlässigen Berater. Es ist für ihn jetzt doppelt wichtig, weil es regelmäßig die ausführlichen, amtlichen Wetterdienstmeldungen veröffentlicht, die mit größter Sorgfalt und Genauigkeit ausgearbeitet werden.

### Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	27. August	29. August
Weizen, mältscher, per Juli	207,00—209,00	208,00—210,00
per September	220,50	221,75—221,50
per Oktober	221,00	222,50—223,50
per Dezember	222,50	223,50
Tendenz:	stetig	stetig
Roggen, mältscher, per Juli	158,00—160,00	159,00—161,00
per September	171,00	171,00—171,50
per Oktober	172,00	173,00
per Dezember	173,25	174,50
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Braugerste, Futter- und Industrieernte	172,00—182,00	172,00—182,00
Winterernte	156,00—163,00	156,00—163,00
Tendenz:	ruhig	stetig
Hafer, mältscher, per Juli	133,00—133,00	133,00—133,00
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Mais, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Netto)	25,00—30,25	25,00—30,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	21,60—23,85	21,60—23,85
Weizenmehl frei Berlin	9,70—10,20	9,70—10,20
Roggenmehl frei Berlin	8,25—8,65	8,25—8,75
Weizenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Weizen	—	—
Wittoriaerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Steine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	14,00—17,00	14,00—17,00
Wicken	—	—
Wicken, blaue	17,00—20,00	17,00—20,00
gelbe	—	—
Erbsen, neue	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	10,30—10,50	10,30—10,50
Trockenschrot	9,00—9,40	9,00—9,40
Sago-Extraktionschrot, Basis 45%	—	—
Kartoffelstod	—	—
Speisefarfeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	stetig

Nach abwartendem Vormittagsverkehr war an der Produktenbörse zu Beginn der neuen Woche ein fester Grundton zu verzeichnen. Wenn auch eine ähnlich starke Aufwärtsbewegung wie am Effektenmarke nicht eintrat, fand die Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung zweifellos doch starke Beachtung; die Betonung der Selbsthaltung einer freien Wirtschaft und die Steuerfragen fanden im Mittelpunkt der Erörterungen. Preismäßig waren die Veränderungen verhältnismäßig gering. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt nach wie vor mäßig; für Weizen befanden die Mühlen im Zusammenhang mit der bekannten Einlagerung regere Nachfrage, außerdem besteht aber auch etwas Deckungsbedarf, nachdem der Weizenmehlmarkt in den letzten Tagen der Vorwoche sich etwas günstiger gestaltet. Am Effektenmarkt wurde eine Mark höhere Forderungen bewilligt,

während die Lieferungspreise bis 1% Mark höher eröffneten. Am Roggenmarkt steht dem geringen Inlandsangebot eine entsprechend vorsichtige Nachfrage gegenüber und die Preise waren am allgemeinen überändert, nur Dezembererträge eröffnete 1% Mark fester. Für Weizen- und Roggenmehl waren höhere Forderungen schwer durchzuführen. Der Roggenmehlmarkt beschränkt sich nach wie vor auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Hafer bei ausreichendem Offertumaterial stetig. Gerste in guten Qualitäten weiter anziehend.

### Marktberichte.

#### Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.

Sonnabend, den 27. August 1932. Wetter: schön. Stimmung: stetig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, hiesiger, (50 kg)	10,00—10,30	Stroh (Weizen-, Roggen- u. Hafer)	0,70—0,90
Roggen, (71 kg)	7,90—8,00	Weizenmehl, 60%	20,50
do. neu	7,90—8,00	Roggenmehl, 70%	12,00—13,25
Sommergerste, Wintergerste	7,50—7,70	Roggenrichtkleie	3,80—7,00
Hafer, alt	—	Roggenmehlmehl	8,50
do. neu	6,50—6,80	Roggenkleie (Auslandsm. üb. Netto)	5,80—6,00
Mais, Mixeb	—	Weizenkleie (Auslandsm. üb. Netto)	5,80—6,00
Mais, Paplata	10,00	Speisefarfeln, alt	—
Maisstrot	11,00	do. neu, in einz. Stk.	3,00
Weizenheu, alt	—		
do. neu	2,00—2,20		

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 8—25 Pf., Brombeeren 30—35 Pf., Birnen 8—20 Pf., Bohnen, grüne, 8 bis 10 Pf., Landbutter, Std. 65 Pf., Eier, Std. 7/-, 8 Pf., Quark 25 Pf., Kalbfleisch 80—110 Pf., Rindfleisch 60—90 Pf., Schweinefleisch 65—100 Pf., Speck, geräuchert, 80—100 Pf., Schinken 120—150 Pf., Blut- und Leberwurst 80—100 Pf., Wetzmarkt und Polnische 80—110 Pf., Gurken, grüne, hiesige Std. 5—8 Pf., Geringe, grüne, Schotten, 3 Stück 25 Pf., Karotten, junge, Päckchen 10 Pf., Kartoffeln, neue, 3 bis 4 Pf., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20—60 Pf., Kohlrabi, junger, Kopf 5—10 Pf., Rotkraut, hiesiges 10 Pf., Weißkraut, hiesiges, 8 Pf., Welschkraut 10 Pf., Möhren 10 Pf., Pfirsiche 25—30 Pf., Pflaumen, fremde, 25—30 Pf., Gelbfrüchte 25—30 Pf., Radieschen, Päckchen 10 Pf., Rhabarber 6—8 Pf., Salat, hiesiger, Staube 5 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten 10—20, Weintrauben, italienische, 40—50, Zwiebeln 10 Pf.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt am 29. August 1932 zu Dresden.

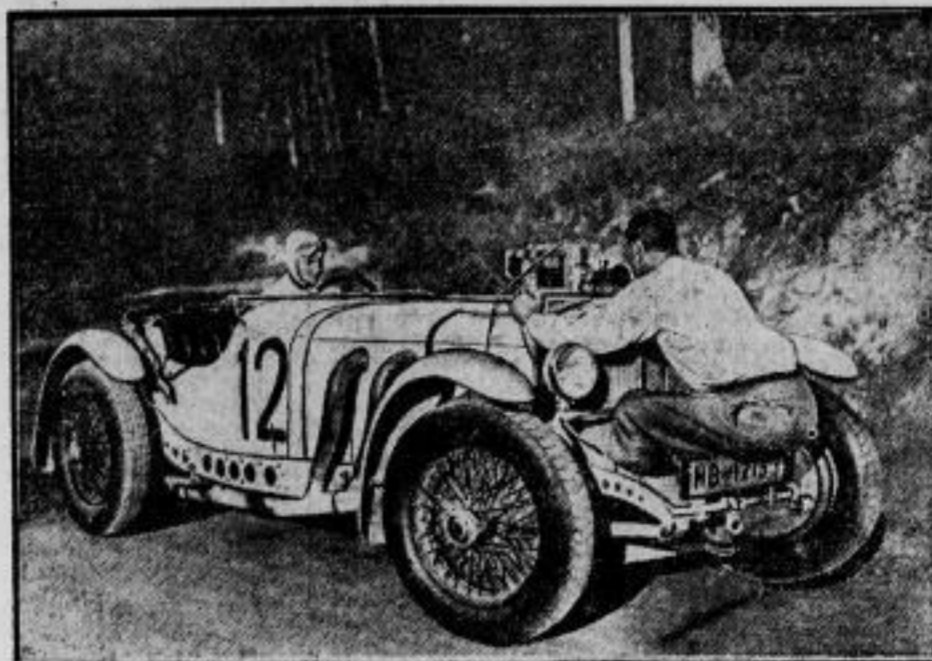
Schlachtviehgangung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Kinder: A. Ochsen (Auftrieb 131 Stück):</b>		
1. Vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtw.	1. junge	35—39 67
	2. ältere	30—34 62
2. sonstige vollfleischige	1. junge	27—29 55
	2. ältere	21—25 51
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
<b>B. Bullen (Auftrieb 330 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30—33 55
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		24—23 48
3. fleischige		20—23 42
4. gering genährte		—
<b>C. Kühe (Auftrieb 321 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		28—32 55
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		22—27 48
3. fleischige		15—21 39
4. gering genährte		10—14 32
5. halbfleiner Weiberrinder		—
<b>D. Ferkel (Auftrieb 89 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes		32—35 61
2. sonstige vollfleischige		25—31 58
<b>E. Ferkel (Auftrieb 83 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh		—
<b>Kälber (Auftrieb 786 Stück):</b>		
1. Doppellender beher Mast		—
2. beste Mast- und Saugkälber		46—50 70
3. mittlere Mast- und Saugkälber		40—45 71
4. geringe Kälber		30—24 60
5. geringste Kälber		—
<b>Schafe (Auftrieb 980 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:		
1. Weibemast		—
2. Stallmast		36—40 76
2. ausgewählte Schafe		—
3. fleischiges Schafvieh		28—29 68
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		—
<b>Schweine (Auftrieb 2530 Stück):</b>		
1. Fetttschweine über 200 Pf.		47 59
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.		48—47 60
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.		45—46 59
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.		44—45 62
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.		40—43 60
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		—
7. Sauen		40—43 56
Ueberstand: 45 Kinder, davon 9 Ochsen, 14 Bullen, 22 Kühe, 3 Kälber, 45 Schafe.		
Geschäftsgang: Kinder mittel, alles überlag langsam.		





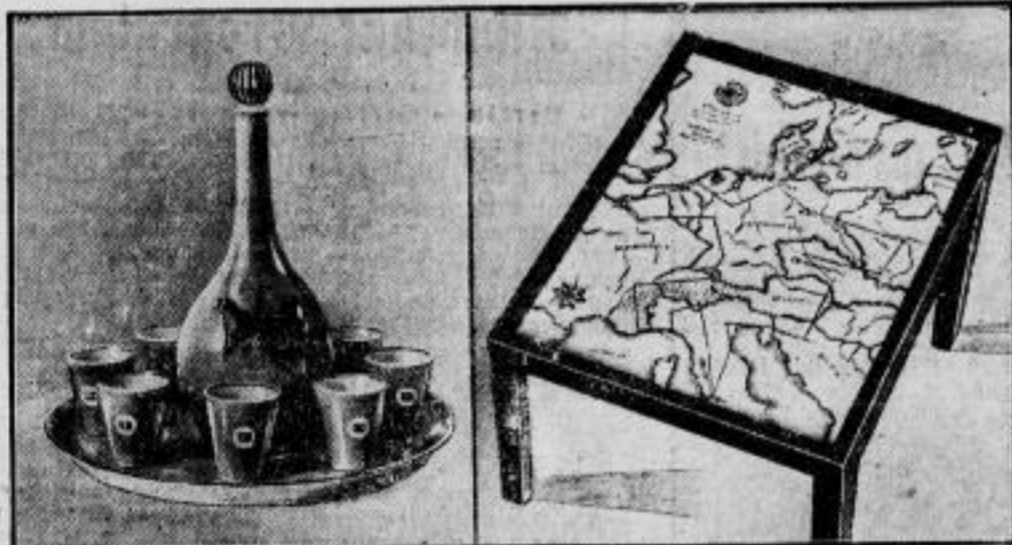
**Europa-Flieger Seidemann als Erster in Berlin eingetroffen.**  
Oberleutnant Seidemann (links) traf mit seinem Begleiter Oberleutnant Witt (rechts) als Erster von den Teilnehmern am Europa-Rundflug auf dem Berliner Flugplatz Staaken ein. Er hat die letzte Etappe Paris-Berlin — das sind mit Umwegen 2400 Kilo-

meter — an einem Tage zurückgelegt und damit einen erneuten Beweis seiner hervorragenden fliegerischen Leistungen geliefert. Unser Bild zeigt die beiden erfolgreichen Flieger mit Major Goepner vom Aero-Klub während der kürzlichen Begrüßung nach ihrer Landung.



**Der Ritt auf dem Kühler.**

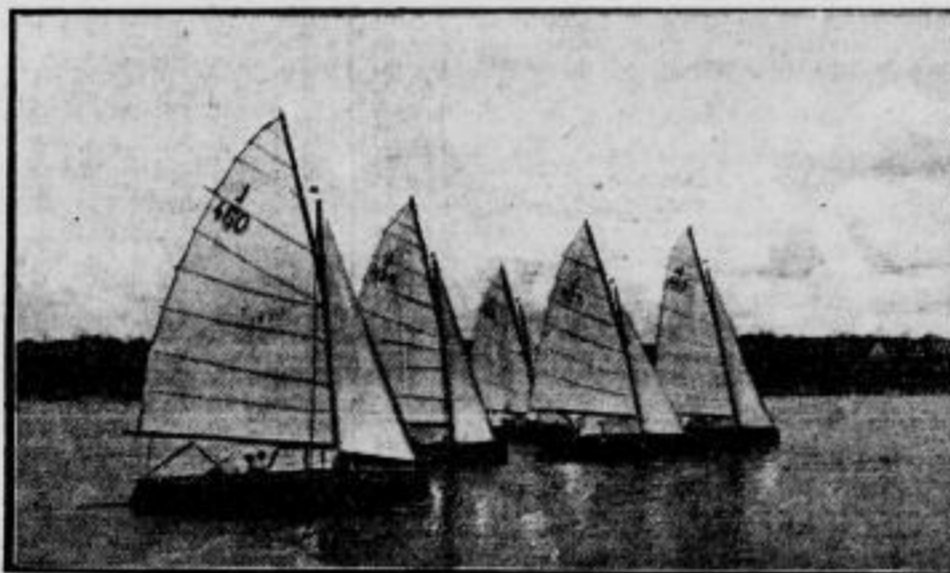
Ein Blick hinter die Kulissen des Films, der uns zeigt, daß man hier oft größere Sensationen als auf der Leinwand selbst zu sehen bekommt: zu seinem ersten Tonfilm „Kampf“ hat der junge Autorennmeister Manfred von Brauchitsch eine atemberaubend schnelle Fahrt auf einer schwierigen Strecke auszuführen. Gewiß eine schwere Aufgabe — aber der Platz hinter dem Steuer scheint ein Ruheplätzchen zu sein im Vergleich mit dem Sitz des Filmoperateurs, der — wie unser Bild zeigt — während der ganzen tollen Fahrt mit seinem Apparat auf dem Kühler hocken muß, um die Tatkraftigkeit des andern zu fotografieren.



**Die Preise für die Europa-Flieger.**

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat für den besten deutschen Flieger im Streckenflug einen Ehrenpreis gestiftet. Es ist ein Vorkrönchen in Porzellan von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin. Die Platte trägt auf Goldgrund den preussischen Adler in Schwarz und Gold. Zwölf vergoldete Becher zeigen in kleinem Maßstab die Nationalflaggen der beim Europaflug berührten Staaten. Das Tablett trägt am Rande die Widmung in schwarzer Schrift.

Gleichfalls hat auch der Aero-Klub von Deutschland für den Sieger im internationalen Rundflug 1932 als Preis einen Ehrenschüssel mit Porzellanplatte, auf der die Karte Europas in Handmalerei abgebildet ist, gestiftet. Die Flugschraube ist mit Goldlinien eingetragenen. Die Platte trägt eine Widmung des Aero-Klubs von Deutschland mit dem Namen des Siegers. Zeichnung und Schrift sind in das Porzellan eingegraben und unbegrenzt haltbar.



**Deutscher Sieg im Dreiländer-Segeln.**

Bei dem Segelwettbewerb zwischen deutschen, ungarischen und italienischen Seglern auf dem Wannsee bei Berlin konnte sich die deutsche Mannschaft einen klaren Sieg holen. Unser Bild aus dem Wettkampf zeigt den Start der 2-Quadratmeter-Rennjollen.

**MIA und ihre Schwester**

Roman von Fr. W. van Oeslören

Copyright by Romanienat Digo, Berlin W 30, Rossahelmer Straße 22  
66. Fortsetzung.

Die Brüder gesellten sich zu den anderen. Nach wenigen Minuten bat der Hausherr den Kellner: „Herr Geheimrat, darf ich Sie bitten, mir eine Minute zu schenken? — Gerhard kommt!“  
„Bitte sehr.“  
Die drei traten abseits an ein Fenster des Herrenzimmers, während Schaleiner, auf einen Wink Gerhards hin, Piet Wandjel und dessen Nichte in andere Räume führte.  
„Herr Geheimrat, mein Bruder hat mir kurz von Ihrer Begegnung mit Doktor Garonder und dem andern erzählt“, begann der Architekt. „Sie werden unser Interesse begreifen, wenn Sie erfahren, daß Garonder der Bruder meiner verstorbenen Frau ist, mir also nahesteht.“  
Ein Schatten zog über Esmars Gesicht; Stirn und Augen umwölften sich. „Dann tut mir der Mann doppelt leid.“  
„Und können Sie uns nicht verraten, was das Gespräch, das Sie dann später mit dem — dem Weib führten, in Bezug auf meinen Schwager bedeutete?“  
„So aufrichtig leid es mir tut, — ich darf es nicht. Frau Gertha Blesens zuliebe habe ich die unbedingte Pflicht der Geheimhaltung.“  
Die Brüder sahen einander an. Der Ältere dachte an Emmy, der Jüngere auch an sich selbst, Edith und Mia.  
Eine Unruhe, die sich nicht mehr meistern ließ, trieb Robert an den Schreibtisch und zum Fernsprecher dort. „Bitte, verzeihen Sie, aber bleiben Sie!“ Er verlangte eine Nummer des gleichen Amtes.  
Gerhard fuhr zusammen. „Was tust du? Du ruffst bei Caon an?“

„Um zu hören, ob nichts geschehen ist, ob Emmy und Edith — Ich ertrage es nicht mehr.“ Er senkte die Schallmuschel zum Mund. „Hier Architekt Jorin. Ich möchte Herrn Doktor sprechen. Ordiniert er schon?“  
Die beiden anderen gewahrten, wie sich Roberts Züge plötzlich verzerrten. „Wer ist dort? Der Portier? Sie kennen mich doch, den Schräger vom Herrn Doktor? Was — was haben Sie eben gesagt?“ Die Stimme klang ganz rau und dumpf.  
„Robert, was gibt es denn? Ist ein Unglück —?“ Eine heftige Handbewegung des Bruders schnitt Gerhard das Wort ab.  
„Wann war das? Jetzt? Jetzt eben?“ Bitternde Erregung war im Ton der Fragen.  
Gerhard fuhr erblassend zusammen.  
„Danke.“ Robert legte den Hörer aus der Hand. „Caon hat sich heute, kurz nach eins, erschossen“, sagte er dumpf.  
„Kreatur“, kam es nach einem Schweigen von Esmars Lippen.  
„Mutter soll es nicht erfahren, ehe Emmy wieder hier ist. Sonst denkt sie — Herr Geheimrat! Robert! Bitte, bewahren wir heute Schweigen darüber!“  
Schaleiner trat mit Piet Wandjel und Gusti ein. „Unser Rundgang ist beendet. Jetzt gehen wir wohl zur gnä' Frau Mama hinüber?“  
„Piet, wir werden Frau Jorin heute nur eine kurze Aufwartung machen und sie bitten, uns oder doch dir und Gusti einen anderen Tag für ein längeres Besamensein zu bestimmen“, erklärte der Geheimrat in einem Ton, der jeden Widerspruch ersäufte, und warf dabei den Brüdern bedeutungsvolle Blicke zu. „Die beiden Herren Jorin werden es übernehmen, uns bei ihrer Frau Mutter zu entschuldigen, wenn wir schon nach zehn Minuten aufbrechen“, fuhr er eindringlich fort.  
Robert und Gerhard verneigten sich.  
„So sehr wir es bedauern, Herr Geheimrat, — wir haben heute wohl kein Recht, Sie umstimmen zu wollen“, sagte der Ältere.  
Der Jüngere drückte Esmar kumm die Hand.

„Ja, aber, ich bitte schön, was soll denn ich dann —?“ Schaleiner verstummte mitten im unvollendeten Einpruch. Ein gelinder Stoß, den seine Landsmännin ihm verfehlte, hatte ihn zum Schweigen gebracht. Er sah sie fragend an und las in ihren ernsten Mienen, daß er nicht sprechen sollte. Daß hier etwas vorging, was in seiner schwerwiegenden Bedeutung keine fremden Zeugen duldete, hatte Gusti erkannt.  
Robert begleitete die Gäste bis an die Tür des Fahrstuhls, Gerhard brachte sie bis an den Wagen.  
„Wenn irgend möglich, Herr Geheimrat, so bleiben Sie doch bis morgen abend! Ich komme am Vormittag auf alle Fälle nach dem Adlon“, sagte Gerhard und drückte Esmar mit einem Blick des Dankes die Hand.  
„Ich bleibe bestimmt bis zum Abend. Rufen Sie, bitte, morgen früh an“, bat der Weißbärtige.  
„Auf morgen, Onkel Piet! Auf morgen, Fräulein Gusti!“  
Schaleiner saß auf einem der Notstühle neben dem jungen Mädchen und hatte Mühe, in seinen Mienen den ernststen Ausdruck zu bewahren, der, wie er verstand, geboten war, und völlig sein Glücksgefühl zu unterdrücken. Nicht nur, daß er jetzt während der Fahrt in Gustijs nächster Nähe sitzen durfte, — er durfte auch den Abend neben ihr auf dem Parkettstisch eines Theaters verbringen.  
Der Wagen rollte davon.  
Gerhard blieb noch auf dem Gehsteig und warf einen Blick auf seine Uhr. Wohl zum zehntenmal seit der letzten halben Stunde. Wo blieben Edith und Emmy? Vier Uhr siebenundvierzig. Es war zum Berückwerden. Wo blieben die beiden?  
Gerhard überlegte rasch, ob er nicht nach der Regentstraße fahren sollte. Nein, noch nicht. Zuerst mußte Gewissheit herrschen, ob und wo Edith seine Schwester getroffen hatte, wo beide weilten. Danach mußten der Bruder und er zu dem Toten gehen, der dem Schmutz des Lebens entflohen war.

(Fortsetzung folgt.)



## Vermischtes.

Der Flugzeug-Absturz als fahrlässige Tötung. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich am Sonnabend vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 der Flugzeug-Pilot Gabriel zu verantworten. Er war im Juni d. J. in dem östlichen Berliner Vorort Johannistal mit seinem Flugzeug durch das Dach einer Fabrik gestürzt, in der 80 Arbeiterinnen am laufenden Band tätig waren. Unter dem Aufbruch der Maschine und des von ihr zerstörten Daches wurde eine Arbeiterin getötet, während sieben andere mehr oder weniger schwer verletzt waren. Die Anklage war Gabriel vor, daß er über bewohnten Häusern in zu geringer Höhe leichtfertig Kunstflüge auszuführen, also fahrlässigerweise Menschenleben gefährdet habe. Neben beklundeten auch, daß Gabriel vor dem verhängnisvollen Absturz Looping in der Luft gemacht habe. Der angeklagte Pilot verteidigte dagegen, er habe gar nicht an Kunstflüge gedacht, sondern habe mit abgestelltem Motor aus 300 Meter Höhe auf dem Flugplatz Johannistal landen wollen. Das Looping habe er unwillkürlich ausgeführt als er durch eine unvorhergesehene Woe die Herrschaft über das Flugzeug verlor. Da diese Angaben nicht zu widerlegen waren, kam das Gericht zur Freisprechung.

Hatten freien Wechsel. Ein Geschäftsmann in dem Schleswig-holsteinischen Ort Hönnerkirchen hatte die Angewohnheit, seine Kabinette des Nachts unverschlossen unter sein Bett zu stellen. Dieser Tage fehlte ihm nun unerklärlicherweise ein 10-Mark-Schein in seiner Kasse, als er sie morgens unter seinem Bett hervorholte. In der folgenden Nacht hörte der Geschäftsmann ein verdächtiges Rascheln und als er nachsah, stellte er fest, daß eine Ratte einen Wechsel, der sich ebenfalls in der Kasse befand, verschluckt und schon fast aufgenagt hatte. Unzweifelhaft ist der 10-Mark-Schein den gleichen Weg gegangen.

Tragischer Tod eines Kindes im Hallen-Schwimmbad. Durch einen Unfall erlitt im Hallen-Schwimmbad Wilhelmshof bei Magdeburg eine 13-jährige Schülerin. Das Mädchen konnte aus Schwimmen und Springen und hatte bereits mehrere Sprünge ausgeführt, als es nach einem weiteren Sprung nicht wieder an die Oberfläche kam. Das Verschwinden des Kindes wurde erst nach einiger Zeit festgestellt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Das Kind soll beim Sprung ins Wasser an das Abflußrohr gelangt und von der Saugvorrichtung festgehalten worden sein, so daß es erstickte.

Sowjetisierung baut Mischen ausländer-hotel. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird demnächst in Moskau mit dem Bau eines großen Ausländerhotels begonnen werden, das 12 Stockwerke besitzen und 800 Zimmer zählen soll. Es ist geplant, bei dem Hotel eine eigene Garage, eine direkte Verbindung zu der (gegenwärtig erst im Bau befindlichen, d. Red.) Untergrundbahn um einzurichten. Das Hotel, das im Zentrum Moskaus gebaut wird, soll bereits im nächsten Jahr fertiggestellt werden.

Eine verurteilte Verurteilung. Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, hat am 26. August, abends 23.30 Uhr, ein Ausländer auf der Reise von Hamburg nach Danabrid im D-Zug ober auf dem Bahnhofs einen dunkelbraunen ledernen Koffer, der wichtige diplomatische Schriftstücke neben anderen Gegenständen enthielt, gegen einen ähnlich aussehenden Koffer vertauscht.

## Gerichtssaal.

Wegen Devisenvergehens verurteilt.

Das Dresdner Gemeinliche Schöffengericht verhandelte gegen die 68 Jahre alte Frau Anna v. Putschner aus Dresden wegen vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Devisenbewirtschaftungsverordnung. Die Angeklagte hatte einen Strafbefehl über 1000 Mark Geldstrafe erhalten, weil sie anlässlich einer Reise nach Prag versucht hatte, über den zur Mitnahme ins Ausland angefallenen Betrag von 200 Mark hinaus weitere 200 Mark mit über die Grenze zu nehmen. Sie war vor ihrer Abreise im Prager D-Zug von Beamten der Zollabteilung

helfe untersucht worden, wo das Geld bei ihr gefunden wurde. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß die Angeklagte auf mehrmalige Befehle durch das Landesfinanzamt ausdrücklich auf die Freizone und die empfindlichen Strafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung hingewiesen worden war und sie ein Beamter der Zollabteilungskasse noch am Tage ihrer Abreise ausdrücklich gewarnt hatte, weil sie in einem Brief an das Finanzamt zu erkennen gegeben hatte, daß sie allen Bestimmungen zum Trotz mehr Geld als erlaubt mitnehmen werde. Unter diesen Umständen hatte natürlich ihr Einspruch gegen den Strafbefehl keinen Erfolg. Das Gericht verurteilte sie an Stelle einer an sich vermöglichen Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu 500 Mark Geldstrafe, sowie zu einer weiteren Geldstrafe von 500 Mark und ließ nur eine Milderung infolgedessen eintreten, als es von der Einziehung der beschlagnahmten 200 Mark abließ.

## Furchbare Familientragödie in Oberschlesien.

Ein Tote.

Ein Mord. In Arolowa erkrankte ein geisteskranker Mann. Der 60 Jahre alte Landwirt Schmiel, erkrankte seine Frau, seinen 20-jährigen Sohn und seine 13 und 5 Jahre alten Töchter. Dann brach er das Geschick in Brand und ließ sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Gründe an der Tat sollen darin zu suchen sein, daß Schmiel sein Amt als Gemeindevorsteher entlassen worden war, weil ein Mitglied der Gemeindevorstellung gegen ihn Anklage erhoben hatte. Es soll in dem Gemeindefinanzamt Unregelmäßigkeiten gegeben haben, die auf die Schuld des Gemeindevorstehers zurückgeführt werden.

## Selbstmord des Vorsitzenden des Calmette-Prozesses.

Lübeck. (FunkSpruch) Amtsgerichtsrat Wibel, der Vorsitzende im Calmette-Prozess, ist nach einer Mitteilung der Anti-Sperrestelle Lübeck am Sonnabend nachmittags in Hamburg freiwillig aus dem Leben geschieden. Amtsgerichtsrat Wibel war aus dem Sanatorium zurückgekehrt und sollte am 15. September seinen Dienst beim Amtsgericht Lübeck wieder aufnehmen.



Wenn Ihr Konkurrent  
bessere Umsätze hat,  
woran liegt das?

Vielleicht ist er rühriger als Sie? Vielleicht sind seine Angebote werbeeffizienter? Vielleicht hat er bessere Einfälle in der Anfertigung geschmackvoller Druck-sachen? Sehen Sie, da haben wir schon den Hafen! Aber warum wollen Sie zurückbleiben? Werbewirksamkeit können auch Sie werden, wenn Sie einmal mit unseren erfolgsbringenden Druck-sachen geworden haben. Wir geben Ihnen Druck-sachen, was es auch sei, ein Aussehen, das den Empfänger zum Lesen anregt. Dafür berechnen wir keineswegs mehr! In der guten Beratung und in der vorbildlichen Qualitätslieferung sehen wir den besten „Dienst am Kunden!“  
Druckerei des Riesaer Tageblatt.

## Römer Schmuggelzentrale aufgedeckt.

Der tägliche Umsatz betrug annähernd 30 000 Zigaretten.

Die Röhren. Der Sonderdienst der Röhren Zollabteilungskasse hob, wie das Röhren Tageblatt berichtet, im Hause Röhrenhof 52 eine Schmuggelzentrale auf, deren täglicher Umsatz sich nach den ersten Feststellungen auf etwa 80 000 geschmuggelten Zigaretten belief. Die „Inhaber“ der Schmuggelzentrale kommen zwei Leute in Frage, die den Zollbeamten schon seit längerer Zeit bekannt sind, die sich aber im Augenblick des Zugriffes durch die Flucht der Festnahme entzogen, doch hofft man, sie bald zu fassen, ebenso wie ihre Helfershelfer.

Bei dem Zugriff im Röhrenhof verhaftete eine Reihe von Leuten, die den Zollbeamten entgegenkamen und machte Röhren, den Beamten die Leute zu entreißen. Es handelte sich vorwiegend um kleine Schmuggler, die jedoch flüchteten, als die Zollbeamten sie festnehmen wollten.

## Schweres Verkehrsunfall.

1 Toter, 2 Schwerverletzte.

Am 26. August. Auf der Chaussee Königs-hera-Grana erkrankte sich gestern abend in der Nähe von Pantau ein schweres Verkehrsunfall. 2 Motorräder stießen in voller Geschwindigkeit zusammen, wobei ein Kaufmann aus Königsberg einen tödlichen Schädelbruch erlitt, und 2 andere Mitfahrer zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

## Zwei weitere „Niobe“-Opfer beklagt.

Am 26. August. Am Sonnabend wurden die bei Fehmarn geborenen „Niobe“-Opfer, Marineoberstleutnant Schirmer und Kapitänleutnant Engel, in dem gemeinsamen Grabe der „Niobe“-Gefallenen zur letzten Ruhe beklagt. Zwei Marineoffiziere hielten die Ehrenwache. Abordnungen aller Marineeinheiten hatten am Grabe Aufstellung genommen. Die Trauerparade wurde von Angehörigen der Marineschule Friedrichsort geleitet. Als die Hinterbliebenen, geführt von Stationschef, Vizemirats Hansen des Bezirksamtes betraten, wurde unter Trommelwirbel das Gewehr präsentiert. Unter den Trauergästen befanden sich die Admirale Schulte, Kolbe und Albrecht. Der evangelische Stationspastor Sonntag hielt die Trauerrede und legte die Toten ein. Nachdem dann drei Ehrenläufe abgedehnt worden waren, fand die Feier mit dem Lied vom „Guten Kameraden“ ihren Abschluß.

## Rundfunk-Programm.

Dienstag, 30. August.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

15.20: Der Witzreichtum unserer Wälder. — 15.40: Netz und Netzbarkeit. — 16.05: Nordische Lieder. — 16.30: Die deutschen Kolonisten in Transkaukasien. — 16.55: Unterhaltungsmusik. — 18.00: Doktor Heberall erzählt. — 18.25: Wälderhunde: „Entwurzelt und Erwerbslose.“ — 18.55: „Die Funst-Stunde stellt mit...“ — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Volkslieder. — 19.40: Sigismund von Rabeditz liest eigene Liebeserzählungen. — 20.00: Orchesterkonzert. — 20.45: „Berlin feiert heim.“ — 21.30: Fortsetzung des Orchesterkonzerts. — 22.15: Zeitungsfrage usw.

Königs-märkerhausen.

10.10: Schumann: Das Volkslied in der Kunstmusik. — 15.00: Nachdenklicher Regen zum Ersten des Monats. — 15.50: Wetter- und Börsenberichte. — 16.00: Fische Romanantik. — 16.30: Konzert. — 17.30: Bücher zur Wirtschaftskrisis. — 18.00: Musikalische Hörübungen. — 18.30: Die Bedeutung des Russengeschäfts für die deutsche Wirtschaft. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Die rechtliche Gestaltung der Parteistandbesamtenfrage. — 19.30: Wortschau auf das Septemberprogramm der Deutschen Welle. — 19.40: Die Welterbestunde Funktechnik. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: „Herr Doktor, darf ich heiraten?“ Ein Lehrspiel. — 20.00-22.15: Berliner Programm. — Anschließend bis 24.00: Aus Hannover: Instrumental-Kabarett.

## Mia und ihre Schwester

Copyright by Romanienat Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 32

67. Fortsetzung.

Langsam lehrte Gerhard ins Haus zurück, langsam stieg er die Treppe empor. Ihn qualte eine Frage, die immer wiederkehrte. Wer hatte Egon Garonder in den Tod gejagt? Er dankte Gott, daß nicht Emmy es gewesen sein konnte. Oder war sie es doch? Hatte sie schon am Vormittag —? Nein, nein, lieber nicht an die Möglichkeit denken! Egon war es aber nicht gewesen. Wer also, wer hatte Schuld an Garonders Tod?

Die Gedanken Gerhards wandten sich Mia zu. Während der knappen halben Stunde, die sie und er bei seiner Mutter in den gleichen Räumen verbracht hatten, waren sie einander beinahe ausgewichen in Blicken und Worten. Es mußte ja zwischen ihnen ein entscheidendes Wort fallen, ehe sie einander frei in die Augen schauen konnten. Und das war vor so vielen Zeugen unmöglich.

Das knackernde Geräusch des aufwärts gleitenden Fahrstuhls drängte sich Gerhards auf. Edith und Emmy? Er eilte die restlichen Stufen empor.

Ja, sie waren es. Endlich. Gerhard atmete auf, als er die beiden jungen Mädchen auf den Treppenspur treten sah.

Welch tiefe Blässe Emmys Gesicht deckte! Welch seltsam toter Blick in ihren schwarzen Augen stand! Aber wie ruhig ihre Lippen waren, wie gefast und aufrecht sie sich hielt! Würde sie etwa noch nicht! Hatte Edith sie anderwärts gefunden?

„Emmy!“  
Sie nickte ihm zu. „Weißt du schon, Gerhard?“ Ihre Lippen zuckten, der metallische Klang ihrer Stimme war erloschen.

„Robert, Mia und ich wissen, Mutter noch nicht“, murmelte der Bruder dreist. Daß Edith seine Schwester in Garonders Haus getroffen hatte, mußte er nun.

„Verschweig es ihr, bis ich — bis ich mich zu rechtgefunden habe“, bat die Schwester und schritt der Wohnungstür Roberts zu.

Gerhard trat zu Edith. Sie sahen einander wortlos in die Augen. Und wortlos saßte er ihre Hand und führte sie an die Lippen. Und dann suchten ihre Blicke einander abermals. Und verstanden einander. Trube öffnete. Emmy betrat die Wohnung des Bruders.

„Sagen Sie der Mutter jetzt nur, daß ich mit Emmy —! Sagen Sie ihr noch nicht, daß wir hier sind! Es ist besser für die Mutter und für Emmy“, flüsterte Edith hastig Gerhard zu und folgte seiner Schwester.

Gerhard fand die Mutter, Robert und Mia im Empfangsraum. „Trube sagt mir eben, daß Ihre Schwester angerufen hat, Frau Mia. Mutter und wir sollen unbeforgt sein. Emmy ist bei ihr.“

Frau Helene atmete in tiefer Herzensbewegung auf. „Ich habe Angst um sie gehabt. Warum, weiß ich nicht“, sagte sie mit zitternder Stimme, und ihre Augen schimmerten feucht.

Der ältere Bruder suchte mit einem forschenden und die Wahrheit heischenden Blick die Augen des jüngeren.

Gerhard nickte. Ein Wibersehen von Glück machte seine strengen Züge weicher und hellte sie strahlend auf.

Da glaubte Robert. Eine drückend schwere Last war von ihm genommen.

„Berzähle! Drüben bei Robert wartet jemand auf mich. Ich komme bald wieder.“ Gerhard ging rasch. Der Bruder sah ihm nach. Bedeutete das, daß Emmy und Edith drüben waren?

Als Gerhard das Herrenzimmer des Bruders betrat, traf sein Blick Edith. Sie hob die Hand, legte einen Finger an die Lippen. Er blieb stehen. Da vernahm er ein leises, bitteres Schluchzen, das aus dem kleinen Nebenraum kam. Gedämpften Schrittes näherte er sich dem jungen Mädchen, das am Fenster stand.

„Ich danke unserm Herrgott“, sagte sie in tränenerfülltem Flüsterton. „Dieses Weinen ist für Emmy Erlösung. Ich habe darauf gewartet und es ersehnt.“ Sie standen nebeneinander am Fenster und sprachen nicht und sahen einander nicht an.

Im Gleichmaß tickte das Uhrwerk, unruhvoll pochten ihre Herzen.

Ungehofft berührte die Hand des Mannes die des jungen Mädchens. Und beide Hände suchten zurück. Im Gleichmaß tickte das Uhrwerk.

Übermals berührten ihre Hände einander. Und wichen nicht mehr zurück. Und glitten ineinander. „Edith, ich liebe dich. Willst du mir gehören?“

„Ja Gerhard. Ich liebe dich.“  
Ihre Hände saßten einander inniger und verknüpfen sich zum Bund.  
Das Uhrwerk tickte. Im Nebenraum berebte mächtig ein Schluchzen.  
Behutsam und zag wurde die Tür zur Diele geöffnet.  
Die beiden am Fenster wandten sich. Edith hob die Hand.  
Mit großen Augen stand Mia an der Tür. Die beglückende und von einem ungewissen Banen ho-

retende Überraschung, Edith hier zu sehen, mengte sich mit einer Vorkommenheit, die Gerhards Blick schuf. Warum sah er sie so seltsam an?

Die Schwester winkte sie wortlos heran.

„Robert hat mich geschickt. Ich sollte nachsehen, ob du nicht vielleicht mit Emmy hier bist“, flüsterte Mia. Edith deutete auf den Nebenraum.

Dort war das Schluchzen jäh verhallt. Stumm standen die drei am Fenster.

Das Ticken scholl in eine tiefe Stille hinein.

„Mia!“ Gerhard blinnte der Schwester des geklebten Mädchens frei in die Augen und bot ihr die Hand.

„Mia, dein Schwager bittet dich um ein Stück deines Herzens.“

Sie wich angstvoll zurück. Ihr Blick suchte den den Schwester.

Edith nickte ihr ernst und voll Liebe zu. Nicht der Bruder deines Mannes, Mia. Der Mann deiner Schwester.“

Ein heller Schein erlösenden, heftigen Herzensglühes übertrahnte Mias Miene. Ihr Blick wurde frei wie der des Mannes; Hand lag in Hand. „Gerhard, du weißt nicht, wieviel Glück du mir jetzt schenkst.“ Aus dem Herzen stiegen ihr die Tränen zitternd in die Stimme und leuchtend empor in die Augen.

„Edith!“ Der Ruf kam aus Emmys Mund. Mia und Gerhard blieben allein.

Neben an stand Edith vor der Freundin. „Hast du mich gerufen, Emmy?“

„Ja, Edith.“

„Wachst du etwas? Was willst du?“  
Emmy erhob sich aus dem Sitz, in dem sie so viele brennende Tränen vergossen hatte. „Edith, nicht wahr, wenn er sie geheiratet hätte, wäre viel Schmutz über ihn gekommen?“

„Wahrscheinlich, Emmy.“  
„Und einen Lebenden, der beschmutzt ist, kann man doch nicht lieben, nicht wahr?“

„Nein, Emmy.“  
„Über einen Toten, der rein ist, — den kann man doch lieben?“

„Ja, Emmy.“  
„Edith, ich werde Egon immer lieben. Er wird meine Vergangenheit bleiben, die durch nichts mehr ausgelöscht werden kann.“  
„Mia, ich weiß jetzt, daß ich Edith geküßt habe, seit ich sie kenne“, sagt daneben leise Gerhard zu der Braut seines Bruders. „Du hast recht gehabt; die Liebe, die stark und tief eine Begonwart erfüllt, ein Herz ganz ausfüllt, löst die ganze Vergangenheit aus.“

Ende.